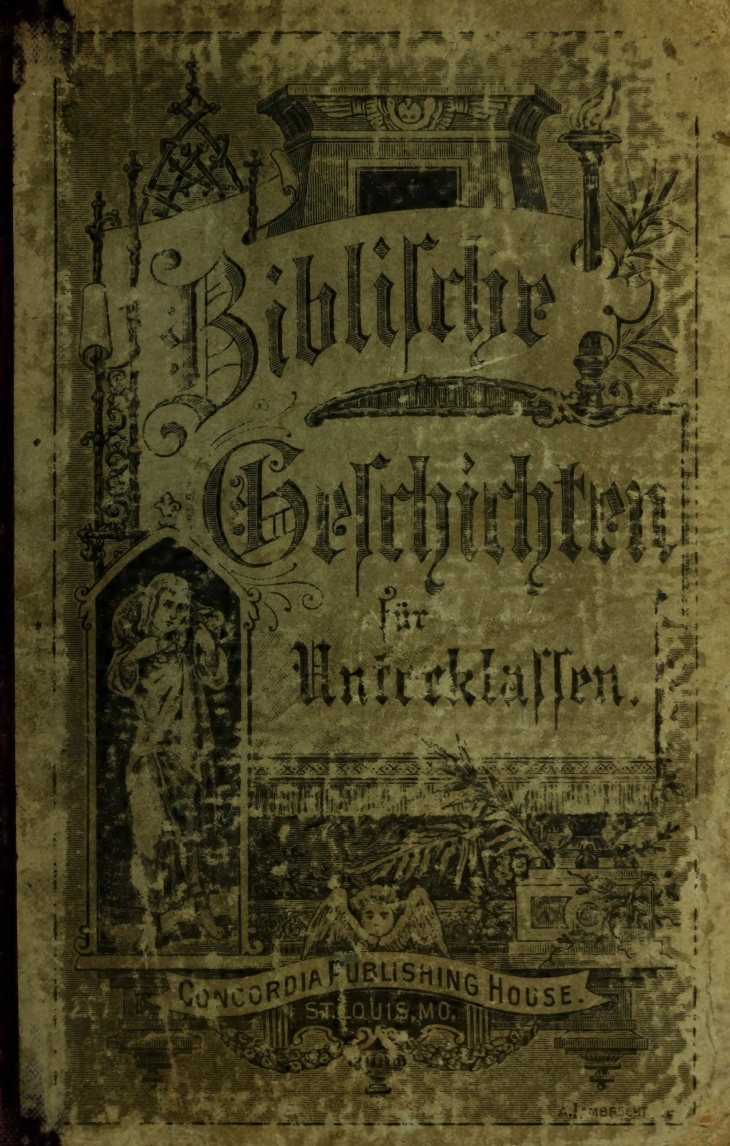
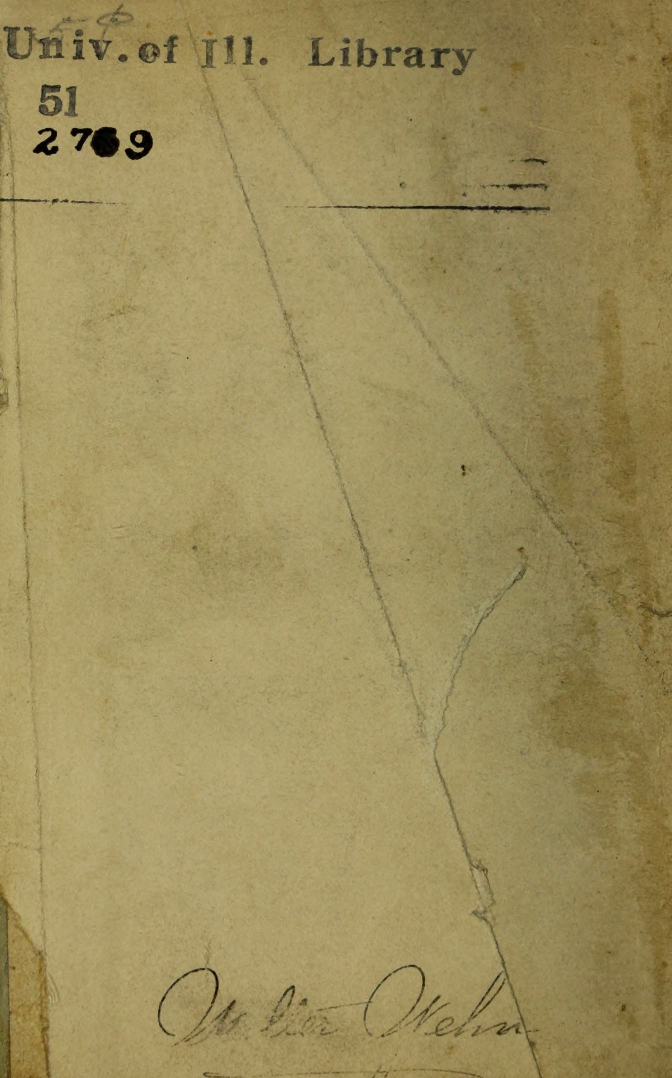

Biblische
Geschichten
für
Unterklassen.
CONCORDIA PUBLISHING HOUSE.
ST. LOUIS, MO.



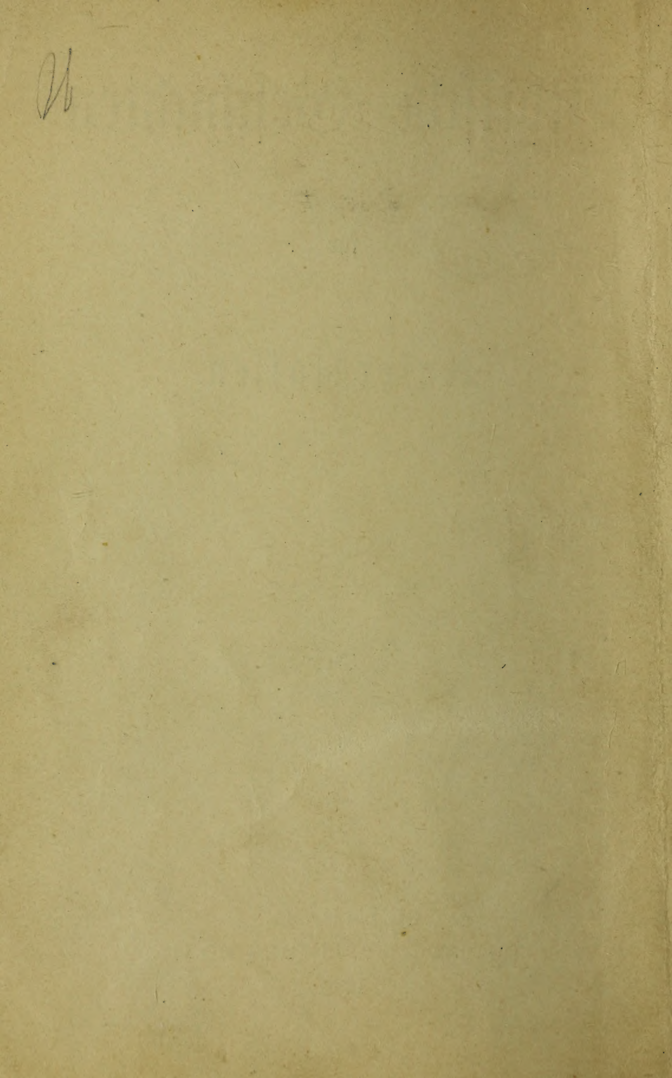
Biblische Geschichten

für

Unterklassen.



St. Louis, Mo.
CONCORDIA PUBLISHING HOUSE.
1893.



Geschichten des Alten Testaments.

1. Die Schöpfung.

Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde. Und die Erde war wüste und leer, und es war finster auf der Tiefe; und der Geist Gottes schwebete auf dem Wasser.

Und Gott sprach: Es werde Licht. Und es ward Licht. Da schied Gott das Licht von der Finsternis, und nannte das Licht Tag, und die Finsternis Nacht. Da ward aus Abend und Morgen der erste Tag.

Und Gott sprach: Es werde eine Feste zwischen den Wassern. Und es geschah also. Und Gott nannte die Feste Himmel. Da ward aus Abend und Morgen der andere Tag.

Und Gott sprach: Es sammle sich das Wasser unter dem Himmel an besondere Örter. Und es geschah also. Und Gott nannte das Trockene Erde, und die Sammlung der Wasser nannte er Meer. Und Gott sprach: Es lasse die Erde aufgehen Gras und Kraut und fruchtbare Bäume. Und es geschah also. Da ward aus Abend und Morgen der dritte Tag.

Und Gott sprach: Es werden Lichter an der Feste des Himmels, daß sie scheinen auf Erden. Und Gott machte ein großes Licht, das den Tag regiere, und ein kleines

Licht, das die Nacht regiere, dazu auch Sterne. Da ward aus Abend und Morgen der vierte Tag.

Und Gott sprach: Es errege sich das Wasser mit lebendigen Tieren, und mit Gevögel, das auf Erden unter der Feste des Himmels fliege. Und Gott schuf große Wallfische, und allerlei Tier, das da lebet und webet, und vom Wasser erreget ward; und allerlei gefiedertes Gevögel.



Und Gott segnete sie und sprach: Seid fruchtbar und mehret euch. Da ward aus Abend und Morgen der fünfte Tag.

Und Gott sprach: Die Erde bringe hervor lebendige Tiere; Vieh, Gewürm und Tier auf Erden. Und es geschah also. Und Gott sprach: Laßt uns Menschen machen, ein Bild, das uns gleich sei, die da herrschen über die ganze Erde. Und Gott schuf

den Menschen ihm zum Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn; und schuf sie ein Männlein und Fräulein. Und Gott segnete sie, und sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und mehret euch, und füllet die Erde, und macht sie euch unterthan. Und Gott sahe an alles, was er gemacht hatte; und siehe da, es war sehr gut. Da ward aus Abend und Morgen der sechste Tag.

Also ward vollendet Himmel und Erde mit ihrem ganzen Heer. Und Gott ruhete am siebenten Tage von allen seinen Werken, und segnete den siebenten Tag, und heiligte ihn.

Ebr. 11, 3. Durch den Glauben merken wir, daß die Welt durch Gottes Wort fertig ist; daß alles, was man sieht, aus nichts worden ist.

---

2. Die ersten Menschen.

Und Gott der HErr machte den Menschen aus einem Erdenkloß, und er blies ihm ein den lebendigen Odem in seine Nase. Und also ward der Mensch eine lebendige Seele.

Und Gott der HErr pflanzte einen Garten in Eden, und ließ aufwachsen allerlei Bäume, lustig anzusehen, und gut zu essen, und den Baum des Lebens mitten im Garten, und den Baum des Erkenntnisses Gutes und Böses. Und Gott der HErr nahm den Menschen, und

setzte ihn in den Garten Eden, daß er ihn bauete und bewahrete.

Und Gott der HErr gebot dem Menschen und sprach: Du sollst essen von allerlei Bäumen im Garten; aber von dem Baum des Erkenntnisses Gutes und Böses sollst du nicht essen. Denn



welches Tages du davon issest, wirst du des Todes sterben.

Und Gott der HErr sprach: Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sei; ich will ihm eine Gehilfin machen, die um ihn sei. Da ließ Gott der HErr einen tiefen Schlaf fallen auf den Menschen, und nahm seiner Rippen eine, und schloß die Stätte zu mit Fleisch. Und Gott der HErr bauete ein Weib aus der Rippe, und brachte sie zu ihm.

Da sprach der Mensch: Das ist doch Bein von meinen Beinen und Fleisch von meinem Fleisch. Und sie waren beide nackend, der Mensch und sein Weib; und schämeten sich nicht.

Ephes. 4, 24. Ziehet den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist, in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit.

---

3. Der Sündenfall.

Und die Schlange war listiger, denn alle Tiere, und sprach zu dem Weibe: Ja, sollte Gott gesagt haben: Ihr sollt nicht essen von allerlei Bäumen im Garten? Da sprach das Weib zu der Schlange: Wir essen von den Früchten der Bäume im Garten; aber von den Früchten des Baums mitten im Garten hat Gott gesagt: Esset nicht davon, rühret es auch nicht an, daß ihr nicht sterbet. Da sprach die Schlange zum Weibe: Ihr werdet mit nichten des Todes sterben; sondern Gott weiß, daß, welches Tages ihr davon esset, so werden eure Augen aufgethan, und werdet sein wie Gott, und wissen, was gut und böse ist.

Und das Weib schauete an, daß von dem Baum gut zu essen wäre, weil er klug machte; und nahm von der Frucht, und aß, und gab ihrem Manne auch davon, und er aß.

Da wurden ihre Augen aufgethan, und wurden gewahr, daß sie nackend waren; und flochten Feigenblätter zusammen, und machten ihnen Schürze. Und sie höreten

die Stimme Gottes des HErrn, der im Garten ging. Und Adam versteckte sich mit seinem Weibe unter die Bäume im Garten.

Und Gott der HErr rief Adam, und sprach: Wo bist du? Er sprach: Ich hörete deine Stimme im Garten, und fürchtete mich, denn ich bin nackend; darum versteckte ich mich. Und Gott sprach: Hast du nicht gegessen von dem



Baum, davon ich dir gebot, du solltest nicht davon essen? Da sprach Adam: Das Weib, das du mir zugesellet hast, gab mir von dem Baum, und ich aß. Da sprach Gott der HErr zum Weibe: Warum hast du das gethan? Das Weib sprach: Die Schlange betrog mich also, daß ich aß.

Da sprach Gott der HErr zu der Schlange: Weil du solches gethan hast, seist du verflucht vor allen Tieren. Und ich will Feindschaft setzen zwischen dir

und dem Weibe, und zwischen deinem Samen und ihrem Samen. Derselbe soll dir den Kopf zertreten, und du wirst ihn in die Ferse stechen.

Und zum Weibe sprach er: Du sollst mit Schmerzen Kinder gebären; und dein Wille soll deinem Manne unterworfen sein, und er soll dein Herr sein.

Und zu Adam sprach er: Verflucht sei der Acker um deinetwillen. Dornen und Disteln soll er dir tragen. Im Schweiße deines Angesichts sollst du dein Brod essen, bis daß du wieder zu Erde werdest. Denn du bist Erde, und sollst zu Erde werden.

Und Gott der HErr machte Adam und seinem Weibe Röcke von Fellen, und zog sie ihnen an. Und trieb Adam aus, und lagerte vor den Garten Eden den Cherub mit einem bloßen hauenden Schwert, zu bewahren den Weg zu dem Baum des Lebens.

Röm. 5, 12. Durch Einen Menschen ist die Sünde kommen in die Welt, und der Tod durch die Sünde, und ist also der Tod zu allen Menschen durchgedrungen, dieweil sie alle gesündiget haben.

---

4. Kain und Abel.

Adam hieß sein Weib Eva. Und Eva gebar den Kain, und Abel, seinen Bruder. Abel ward ein Schäfer, Kain aber ein Ackermann. Es begab sich aber, daß Kain dem HErrn Opfer brachte von den Früchten des Feldes, und Abel von den Erstlingen seiner Herde. Und der HErr

sah gnädiglich an Abel und sein Opfer. Aber Kain und sein Opfer sah er nicht gnädiglich an. Da ergrimmete Kain sehr, und seine Gebärde verstellete sich.

Da sprach der HErr zu Kain: Warum ergrimmest du? Ist's nicht also? wenn du fromm bist, so bist du angenehm; bist du aber nicht fromm, so ruhet die Sünde



vor der Thür. Aber laß du ihr nicht ihren Willen, sondern herrsche über sie.

Und es begab sich, da sie auf dem Felde waren, erhub sich Kain wider seinen Bruder Abel, und schlug ihn tot.

Da sprach der HErr zu Kain: Wo ist dein Bruder Abel? Er sprach: Ich weiß nicht; soll ich meines Bruders Hüter sein? Er aber sprach: Was hast du gethan? Deines Bruders Blut schreiet zu mir von der Erde. Verflucht seist du auf der Erde, die deines Bruders Blut von

deinen Händen empfangen hat. Der Acker soll dir hinfort sein Vermögen nicht geben. Unstät und flüchtig sollst du sein auf Erden. Kain aber sprach zu dem HErrn: Meine Sünde ist größer, denn daß sie mir vergeben werden möge. Siehe, du treibest mich heute aus dem Lande. So wird mir's gehen, daß mich totschlage, wer mich findet. Und der HErr machte ein Zeichen an Kain, daß ihn niemand erschlüge. Also ging Kain von dem Angesicht des HErrn, und wohnete im Lande Nod.

Adam war hundert und dreißig Jahr alt, und zeugete einen Sohn, der seinem Bilde ähnlich war, und hieß ihn Seth; und lebte darnach achthundert Jahr, und zeugete Söhne und Töchter; daß sein ganzes Alter ward neun hundert und dreißig Jahr, und starb.

1 Joh. 3, 11. 12. Das ist die Botschaft, die ihr gehöret habt von Anfang, daß wir uns untereinander lieben sollen. Nicht wie Kain, der von dem Argen war, und erwürgete seinen Bruder. Und warum erwürgete er ihn? Daß seine Werke böse waren, und seines Bruders gerecht.

---

5. Die Sündflut.

Da sich aber die Menschen begannen zu mehren auf Erden, und der HErr sah, daß ihre Bosheit groß war, da sprach er: Die Menschen wollen sich meinen Geist nicht mehr strafen lassen. Ich will sie vertilgen von der Erde. Aber ich will ihnen noch Frist geben hundert und zwanzig Jahr.

Aber Noah fand Gnade vor dem HErrn. Er war ein frommer Mann, und führte ein göttlich Leben. Und Gott sprach zu Noah: Mache dir einen Kasten von Tannenholz, und mache Kammern drinnen, und verpiche sie mit Pech inwendig und auswendig. Dreihundert Ellen sei die Länge, fünfzig Ellen die Weite, und dreißig Ellen die Höhe. Denn siehe, ich will eine Sündflut kommen lassen. Alles, was auf Erden ist, soll untergehen. Aber mit dir will ich einen Bund aufrichten; und du sollst in den Kasten gehen mit deinen Söhnen, mit deinem Weibe, und mit deiner Söhne Weibern. Und du sollst in den Kasten thun allerlei Tiere, daß sie lebendig bleiben bei dir. Und du sollst allerlei Speise zu dir nehmen, daß sie dir und ihnen zur Nahrung da seien. Und Noah that alles, was ihm Gott gebot.

Und der HErr sprach zu Noah: Gehe in den Kasten, du und dein ganzes Haus. Und er ging in den Kasten mit seinen Söhnen Sem, Ham und Japhet, mit seinem Weibe, und seiner Söhne Weibern. Von dem Vieh gingen zu ihm in den Kasten bei Paaren, wie ihm der HErr geboten hatte. Und der HErr schloß hinter ihm zu.

Da brachen auf alle Brunnen der Tiefe, und thaten sich auf die Fenster des Himmels, und kam ein Regen auf Erden, vierzig Tage und vierzig Nächte. Und die Wasser wuchsen, und huben den Kasten auf. Und das Gewässer ging fünfzehn Ellen hoch über die Berge. Da ging alles Fleisch unter, und ward vertilgt alles, was auf dem Erdboden war. Allein Noah blieb über, und was mit ihm

in dem Kasten war. Und das Gewässer stund auf Erden hundert und fünfzig Tage.

Da gedachte Gott an Noah, und ließ Wind auf Erden kommen, und die Wasser fielen. Und der Kasten ließ sich nieder auf das Gebirge Ararat.

Und Noah ließ einen Raben ausfliegen, der flog immer hin und her, bis das Gewässer vertrocknete auf



Erden. Darnach ließ er eine Taube ausfliegen, und da sie nicht fand, da ihr Fuß ruhen konnte, kam sie wieder. Da harrete er noch andere sieben Tage, und ließ abermal eine Taube fliegen, die kam zu ihm und trug ein Ölblatt in ihrem Munde. Aber er harrete noch andere sieben Tage, und ließ eine Taube ausfliegen, die kam nicht wieder. Da that Noah das Dach von dem Kasten, und sahe, daß der Erdboden trocken war.

Da redete Gott mit Noah, und sprach: Gehe aus dem Kasten. Also ging Noah heraus mit seinen Söhnen, mit seinem Weibe, und seiner Söhne Weibern; dazu allerlei Tier.

Noah aber bauete dem HErrn einen Altar und opferte Brandopfer. Und der HErr sprach: Ich will hinfort nicht mehr die Erde verfluchen um der Menschen willen; denn das Dichten des menschlichen Herzens ist böse von Jugend auf. So lange die Erde steht, soll nicht aufhören Samen und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht. Und Gott segnete Noah und seine Söhne, und sprach: Seid fruchtbar, und mehret euch, und erfüllet die Erde. Siehe, ich richte mit euch einen Bund auf, daß hinfort keine Sündflut mehr kommen soll. Meinen Bogen habe ich gesetzt in die Wolken, der soll das Zeichen sein des Bundes zwischen mir und der Erde.

Ps. 5, 5. Du bist nicht ein Gott, dem gottlos Wesen gefällt; wer böse ist, bleibet nicht vor dir.

1 Joh. 2, 17. Die Welt vergehet mit ihrer Lust; wer aber den Willen Gottes thut, der bleibet in Ewigkeit.

---

6. Der Turmbau zu Babel.

Von den Kindern Noah sind ausgebreitet die Leute auf Erden nach der Sündflut. Es hatte aber alle Welt einerlei Sprache. Da sie nun zogen gen Morgen, fanden sie ein eben Land, und wohneten daselbst. Und sprachen:

Wohlauf, laßt uns eine Stadt und Turm bauen, des Spitze bis an den Himmel reiche, daß wir uns einen Namen machen.

Da fuhr der HErr hernieder und sprach: Siehe, es ist einerlei Volk und einerlei Sprache unter ihnen allen; sie werden nicht ablassen von allem, das sie vorgenommen



haben zu thun. Wohlauf, laßt uns ihre Sprache verwirren, daß keiner des andern Sprache vernehme.

Also zerstreuete sie der HErr von dannen in alle Länder, daß sie mußten aufhören, die Stadt zu bauen. Daher heißt ihr Name Babel, daß der HErr daselbst verwirret hatte aller Länder Sprache.

Luk. 1, 51. Er übet Gewalt mit seinem Arm und zerstreuet, die hoffärtig sind in ihres Herzens Sinn.

---

7. Abraham.

Der HErr sprach zu Abraham, der ein Nachkomme Sems war: Gehe aus deinem Vaterlande, und von deiner Freundschaft, und aus deines Vaters Hause, in ein Land, das ich dir zeigen will. Und ich will dich zum großen Volk machen, und will dich segnen; und in dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter auf Erden.

Da zog Abraham aus, und Lot, seines Bruders Sohn, zog mit ihm. Und als sie kommen waren in das Land Kanaan, erschien der HErr Abraham, und sprach: Deinem Samen will ich dies Land geben. Und er bauete dem HErrn einen Altar, und predigte von dem Namen des HErrn.

Und Lot erwählte ihm die ganze Gegend am Jordan, und setzte seine Hütten gen Sodom. Aber die Leute zu Sodom waren böse, und sündigten sehr wider den HErrn.

Es geschah aber das Wort des HErrn zu Abraham: Fürchte dich nicht, Abraham; ich bin dein Schild, und dein sehr großer Lohn. Abraham aber sprach: HErr, HErr, was willst du mir geben? Ich gehe dahin ohne Kinder. Und der HErr sprach: Siehe gen Himmel, und zähle die Sterne, kannst du sie zählen? Also soll dein Same werden. Abraham glaubte dem HErrn, und das rechnete er ihm zur Gerechtigkeit.

Als nun Abraham neun und neunzig Jahr alt war, erschien ihm der HErr und sprach zu ihm: Ich bin der

allmächtige Gott, wandle vor mir, und sei fromm. Und ich will aufrichten meinen Bund zwischen mir und dir, und deinem Samen nach dir, also, daß ich dein Gott sei, und deines Samens nach dir. Das ist aber mein Bund: Ein jegliches Knäblein, wenn es acht Tage alt ist, sollt ihr beschneiden bei euren Nachkommen.



Und der HErr erschien Abraham, da er saß an der Thür seiner Hütte. Und als er seine Augen aufhub, siehe, da stunden drei Männer vor ihm. Und er lief ihnen entgegen, und bückte sich nieder, und sprach: HErr, hab ich Gnade funden vor deinen Augen, so gehe nicht vor deinem Knecht über. Ich will euch einen Bissen Brots bringen, daß ihr euer Herz labet. Sie sprachen: Thue, wie du gesagt hast. Abraham eilete in die Hütte zu Sarah, und sprach: Eile, und backe Kuchen. Er aber

holete ein zart gut Kalb, und gab's dem Knaben, der bereitete es zu. Und er trug auf Butter und Milch, und von dem Kalbe, und sie aßen.

Da sprachen sie zu ihm: Wo ist dein Weib Sarah? Er antwortete: Drinnen in der Hütte. Da sprach er: Ich will wieder zu dir kommen, siehe, so soll Sarah einen Sohn haben. Das hörete Sarah hinter der Thür der Hütte, und lachte bei sich selbst. Da sprach der HErr zu Abraham: Warum lachet des Sarah? Sollte dem HErrn etwas unmöglich sein? Da leugnete Sarah, und sprach: Ich habe nicht gelacht; denn sie fürchtete sich. Aber er sprach: Es ist nicht also, du hast gelacht.

Hebr. 11, 8. Durch den Glauben ward gehorsam Abraham, da er berufen ward, auszugehen in das Land, das er ererben sollte; und ging aus, und wußte nicht, wo er hinkäme.

---

8. Sodom und Gomorra.

Der HErr ging hin, da er mit Abraham ausgeredet hatte, und die zween Engel kamen gen Sodom des Abends, Lot aber saß unter dem Thor. Da nötigte er sie sehr, und sie kehreten zu ihm ein. Und er machte ihnen ein Mahl, und sie aßen.

Aber ehe sie sich legten, kamen die Leute der Stadt Sodom, jung und alt, und forderten Lot und sprachen: Wo sind die Männer, die zu dir kommen sind diese Nacht? Führe sie heraus, daß wir sie erkennen. Lot ging heraus

und sprach: Ach, lieben Brüder, thut nicht so übel. Sie sprachen: Du bist der einzige Fremdling hie, und willst regieren? Und sie drangen hart auf Lot. Da griffen die Männer hinaus und zogen Lot ins Haus und schlossen die Thür zu. Und die Männer vor der Thür wurden mit Blindheit geschlagen, daß sie die Thür nicht finden konnten.



Und die Männer sprachen zu Lot: Hast du noch irgend einen, der dir angehöret in der Stadt, den führe aus dieser Stätte. Denn der HErr hat uns gesandt, sie zu verderben. Da ging Lot hinaus, und redete mit seinen Eidamen, die seine Töchter nehmen sollten. Aber es war ihnen lächerlich. Da nun die Morgenröte aufging, hießen die Engel den Lot eilen. Da er aber verzog, ergriffen die Männer ihn und sein Weib und seine zwo Töchter bei der

Hand, und führeten ihn hinaus. Und der HErr sprach: Errette deine Seele, und siehe nicht hinter dich.

Da ließ der HErr Schwefel und Feuer regnen vom Himmel herab auf Sodom und Gomorra. Und kehrete die Stätte um, die ganze Gegend, und alle Einwohner der Städte. Und Lots Weib sahe hinter sich, und ward zur Salzsäule.

2 Petr. 2, 6. 7. Gott hat die Städte Sodoma und Gomorra zu Asche gemacht, umgekehret und verdammt, damit ein Exempel gesetzt den Gottlosen, die hernach kommen würden; und hat erlöset den gerechten Lot.

---

9. Isaaks Opferung.

Und Sarah gebar Abraham einen Sohn um die Zeit, die ihm Gott geredet hatte. Und Abraham hieß seinen Sohn Isaak, und beschnitt ihn am achten Tage, wie ihm Gott geboten hatte.

Und Gott versuchte Abraham und sprach: Nimm Isaak, deinen einigen Sohn, den du lieb hast, und gehe hin in das Land Morija, und opfere ihn daselbst zum Brandopfer.

Da stund Abraham des Morgens frühe auf, und ging hin an den Ort, davon ihm Gott gesagt hatte. Am dritten Tage sahe er die Stätte von ferne. Und Abraham nahm das Holz zum Brandopfer, und legte es auf seinen Sohn Isaak; er aber nahm das Feuer und Messer

in seine Hand, und gingen die beiden miteinander. Da sprach Isaak: Mein Vater! Siehe, hie ist Feuer und Holz; wo ist aber das Schaf zum Brandopfer? Abraham antwortete: Mein Sohn, Gott wird ihm ersehen ein Schaf zum Brandopfer.

Und als sie kamen an die Stätte, bauete Abraham einen Altar, und legte das Holz drauf, und band seinen



Sohn Isaak, legte ihn auf den Altar oben auf das Holz, und reckte seine Hand aus, und fassete das Messer, daß er seinen Sohn schlachtete.

Da rief ihm der Engel des HErrn vom Himmel und sprach: Abraham, Abraham! Lege deine Hand nicht an den Knaben. Denn nun weiß ich, daß du Gott fürchtest, und hast deines einigen Sohnes nicht verschonet um meinetwillen. Und Abraham sahe einen Widder hinter

ihm in der Hecke mit seinen Hörnern hangen, und opferte ihn an seines Sohnes Statt.

Und der Engel des HErrn rief Abraham abermal vom Himmel und sprach: Ich habe bei mir selbst geschworen, spricht der HErr, dieweil du solches gethan hast, daß ich deinen Samen segnen und mehren will wie die Sterne am Himmel; und durch deinen Samen sollen alle Völker auf Erden gesegnet werden.

Hebr. 11, 17. 19. Durch den Glauben opferte Abraham den Isaak, da er versucht ward, und gab dahin den Eingebornen, da er schon die Verheißung empfangen hatte; und dachte, Gott kann auch wohl von den Toten erwecken.

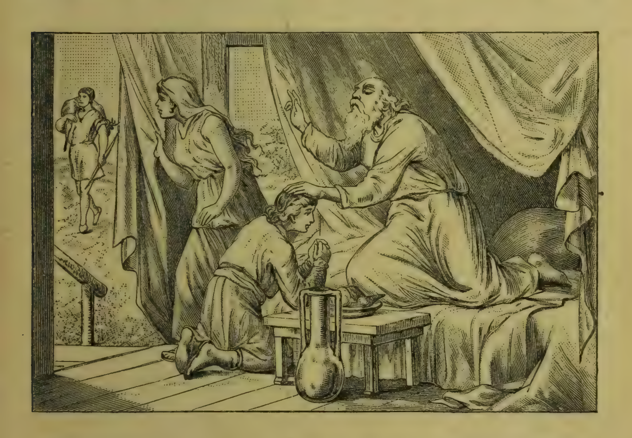
---

10. Isaak segnet seine Kinder.

Isaak war vierzig Jahr alt, da er Rebekka zum Weibe nahm. Und sie gebar Zwillinge; der erste war rötlich, ganz rauh, wie ein Fell; und sie nannten ihn Esau. Seinen Bruder hießen sie Jakob. Da nun die Knaben groß wurden, ward Esau ein Jäger und Ackermann, Jakob aber ein frommer Mann, und blieb in den Hütten. Und Isaak hatte Esau lieb, Rebekka aber hatte Jakob lieb.

Da Isaak war alt worden, daß seine Augen dunkel wurden; rief er Esau, und sprach: Fahe mir ein Wildbret, und mache mir ein Essen, wie ich's gern habe, daß dich meine Seele segne, ehe ich sterbe. Rebekka aber

hörete solche Worte, und sprach zu Jakob: Hole mir zwei gute Böcklein, daß ich deinem Vater ein Essen davon mache, wie er's gerne hat. Das sollst du deinem Vater hinein tragen, auf daß er dich segne. Da ging er hin und holete. Und seine Mutter machte ein Essen, und nahm Esaus köstliche Kleider, und zog sie Jakob an; aber die Felle von den Böcklein that sie ihm um seine Hände,



und wo er glatt war am Halse. Und gab also das Essen in Jakobs Hand.

Und er ging hinein zu seinem Vater, und sprach: Mein Vater! Er antwortete: Wer bist du, mein Sohn? Jakob sprach: Ich bin Esau; iß von meinem Wildbret, auf daß mich deine Seele segne. Da sprach Isaak: Tritt herzu, mein Sohn, daß ich dich begreife, ob du seiest mein Sohn Esau. Und er sprach: Die Stimme ist Jakobs

Stimme, aber die Hände sind Esaus Hände. Und er kannte ihn nicht, und sprach: Bist du mein Sohn Esau? Er antwortete: Ja, ich bin's. Da sprach er: So bringe mir her von deinem Wildbret. Da brachte er's ihm, und er aß. Und Isaak sprach: Komm her, und küsse mich, mein Sohn. Er trat hinzu, und küssete ihn. Da roch er den Geruch seiner Kleider, und segnete ihn, und sprach: Sei ein Herr über deine Brüder. Verflucht sei, wer dir fluchet; gesegnet sei, wer dich segnet.

Als nun Jakob kaum hinausgegangen war, da kam Esau von seiner Jagd, und machte auch ein Essen, und trug's hinein zu seinem Vater, und sprach: Mein Vater, iß von dem Wildbret deines Sohns, daß mich deine Seele segne. Da antwortete ihm sein Vater: Wer bist du? Er sprach: Ich bin Esau, dein erstgeborner Sohn. Da entsetzte sich Isaak sehr, und sprach: Dein Bruder ist kommen mit List, und hat deinen Segen hinweg. Esau sprach: Segne mich auch, mein Vater; und hub auf seine Stimme, und weinete. Da antwortete Isaak: Siehe da, du wirst eine fette Wohnung haben auf Erden. Deines Schwerts wirst du dich nähren, und deinem Bruder dienen.

Hebr. 11, 20. Durch den Glauben segnete Isaak von den zukünftigen Dingen den Jakob und Esau.

11. Die Himmelsleiter.

Und Esau war Jakob gram um des Segens willen, und sprach: Ich will meinen Bruder Jakob erwürgen. Da wurden Rebekka angesagt diese Worte; und ließ Jakob rufen, und sprach: Fleuch zu meinem Bruder Labàn, und bleibe bei ihm, bis sich der Grimm deines



Bruders wende. Da rief Isaak seinen Sohn Jakob, und sprach: Der allmächtige Gott segne dich, und gebe dir den Segen Abrahams.

Jakob zog aus, und kam an einen Ort, da blieb er über Nacht, denn die Sonne war untergegangen. Und er nahm einen Stein, und legte ihn zu seinen Häupten, und legte sich schlafen. Und ihm träumete, und siehe, eine Leiter stund auf Erden, die rührete mit der Spitze

an den Himmel, und die Engel Gottes stiegen dran auf und nieder; und der HErr stund oben drauf, und sprach: Ich bin der HErr, Abrahams und Isaaks Gott; das Land, da du auf liegest, will ich dir und deinem Samen geben. Und durch dich und deinen Samen sollen alle Geschlechter auf Erden gesegnet werden.

Da nun Jakob von seinem Schlaf aufwachte, sprach er: Wie heilig ist diese Stätte! Hie ist nichts anders, denn Gottes Haus, und hie ist die Pforte des Himmels. Und Jakob nahm den Stein, und richtete ihn auf zu einem Mal, und goß Öl oben drauf, und hieß die Stätte Bethel. Und Jakob that ein Gelübde, und sprach: So Gott wird mit mir sein, und mich behüten, und mit Frieden wieder heim zu meinem Vater bringen: so soll der HErr mein Gott sein; und dieser Stein soll ein Gotteshaus werden.

Und Jakob kam zu Laban, und dienete ihm vierzehn Jahre um seine Töchter Lea und Rahel. Darnach dienete er abermal sechs Jahre um Lohn, und ward über die Maße reich. Und der HErr sprach zu Jakob: Zeuch wieder in deiner Väter Land, ich will mit dir sein. Also machte sich Jakob auf, und lud seine Kinder und Weiber auf Kamele, und kam zu Isaak, seinem Vater, ins Land Kanaan.

Joh. 1, 51. JEsus spricht: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, von nun an werdet ihr den Himmel offen sehen, und die Engel Gottes hinauf und herab fahren auf des Menschen Sohn.

---

12. Joseph und seine Brüder.

Es hatte aber Jakob zwölf Söhne: Ruben, Simeon, Levi, Juda, Dan, Naphthali, Gad, Asser, Isaschar, Sebulon, Joseph und Benjamin.

Joseph war siebenzehn Jahre alt, da er ein Hirte des Viehes ward mit seinen Brüdern; und brachte vor ihren Vater, wo ein böses Geschrei wider sie war. Jakob aber hatte Joseph lieber, denn alle seine Kinder, und machte ihm einen bunten Rock. Da das seine Brüder sahen, daß ihn ihr Vater lieber hatte, waren sie ihm feind, und konnten ihm kein freundlich Wort zusprechen.

Dazu hatte Joseph einen Traum, und sprach zu seinen Brüdern: Mich deuchte, wir banden Garben auf dem Felde, und meine Garbe richtete sich auf und stund, und eure Garben neigeten sich gegen meiner Garbe. Da sprachen seine Brüder zu ihm: Solltest du unser König werden, und über uns herrschen? Und wurden ihm noch feinder. Und er hatte noch einen andern Traum, den erzählte er ihnen und sprach: Mich deuchte, die Sonne, der Mond und elf Sterne neigeten sich vor mir. Und sein Vater strafte ihn, und sprach: Soll ich, und deine Mutter, und deine Brüder kommen, und dich anbeten? Und seine Brüder neideten ihn. Aber sein Vater behielt diese Worte.

Da nun seine Brüder hingingen, zu weiden das Vieh ihres Vaters zu Sichem, sprach Jakob zu Joseph: Gehe hin, und siehe, ob es wohl stehe um deine Brüder,

und um das Vieh. Als sie ihn nun von ferne sahen, sprachen sie untereinander: Sehet, der Träumer kommt daher. Lasset uns ihn erwürgen, und sagen, ein böses Tier habe ihn gefressen; so wird man sehen, was seine Träume sind. Da das Ruben hörte, wollte er ihn aus ihren Händen erretten, und sprach: Vergießet nicht Blut, sondern werfet ihn in die Grube, die in der Wüste ist.



Als nun Joseph zu seinen Brüdern kam, zogen sie ihm seinen bunten Rock aus, und warfen ihn in eine Grube; aber es war kein Wasser drinnen. Und sie setzten sich nieder zu essen. Indes sahen sie Kaufleute kommen mit ihren Kamelen. Da sprach Juda: Kommt, laßt uns unsern Bruder verkaufen. Und sie zogen Joseph aus der Grube, und verkauften ihn den Ismaelitern um zwanzig Silberlinge; die brachten ihn in Ägypten.

Als nun Ruben wieder zur Grube kam, und fand Joseph nicht darinnen; zerriß er sein Kleid, und kam wieder zu seinen Brüdern, und sprach: Der Knabe ist nicht da, wo soll ich hin? Da nahmen sie Josephs Rock, und schlachteten einen Ziegenbock, und tunkten den Rock ins Blut, und ließen ihn ihrem Vater bringen, und sagen: Diesen haben wir funden; siehe, ob es deines Sohnes Rock sei. Er kannte ihn aber, und sprach: Es ist meines Sohns Rock; ein böses Tier hat ihn gefressen; ein reißend Tier hat Joseph zerrissen.

Und Jakob trug Leide um seinen Sohn lange Zeit, und wollte sich nicht trösten lassen, und sprach: Ich werde mit Leide hinunter fahren in die Grube zu meinem Sohne.

Jak. 3, 16. Wo Neid und Zank ist, da ist Unordnung und eitel böse Ding.

---

13. Josephs Keuschheit.

Die Midianiter verkauften Joseph in Ägypten dem Potiphar, des Pharao Kämmerer und Hofmeister. Und der HErr war mit Joseph; und alles, was er that, da gab der HErr Glück zu. Da setzte ihn Potiphar über sein Haus.

Und Joseph war schön von Angesicht. Und seines Herrn Weib warf ihre Augen auf Joseph, und sprach: Schlafe bei mir. Er aber sprach zu ihr: Wie sollt ich ein solch groß Übel thun, und wider Gott sündigen? Da

nun sein Herr heim kam, sprach sie zu ihm: Der hebräische Knecht wollte mich zu Schanden machen. Da ward sein Herr sehr zornig, und legte ihn ins Gefängnis.

Aber der HErr war mit ihm, und ließ ihn Gnade finden vor dem Amtmann über das Gefängnis, daß er ihm unter seine Hand befahl alle Gefangene.

Und der Schenke des Königs und der Bäcker versündigten sich an ihrem Herrn. Und Pharao ward zornig, und ließ sie setzen ins Gefängnis, da Joseph gefangen lag. Und es träumete ihnen beiden in Einer Nacht. Da nun Joseph zu ihnen hinein kam, fragte er sie: Warum seid ihr heute so traurig? Sie antworteten: Es hat uns geträumet, und haben niemand, der es uns auslege. Joseph sprach: Auslegen gehöret Gott zu, doch erzählet mir's. Da erzähleten sie's ihm. Und er deutete ihnen ihre Träume. Und wie er ihnen deutete, so ist's ergangen.

2 Tim. 2, 22. Fleuch die Lüste der Jugend.

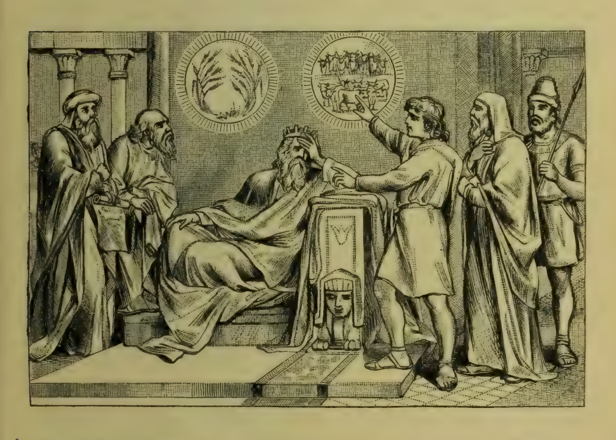
---

14. Josephs Erhöhung.

Nach zwei Jahren hatte Pharao einen Traum, wie er stünde am Wasser, und sähe aus dem Wasser steigen sieben schöne fette Kühe. Nach diesem sahe er andere sieben Kühe, die waren häßlich und mager, und fraßen die sieben fetten Kühe. Und ihm träumete abermal, daß sieben Ähren wuchsen aus Einem Halm, voll und dicke.

Darnach sahe er sieben dünne Ähren aufgehen, die verschlangen die sieben dicken und vollen Ähren. Und da es Morgen ward, ließ Pharao rufen alle Wahrsager in Ägypten, und erzählete ihnen seine Träume. Aber da war keiner, der sie deuten konnte.

Da sprach der oberste Schenke: Da Pharao mich mit dem obersten Bäcker ins Gefängnis legte, war bei uns ein



hebräischer Jüngling, der deutete uns unsere Träume. Und wie er uns deutete, so ist's ergangen. Da sandte Pharao hin, und ließ Joseph rufen; und sprach zu ihm: Mir hat geträumet, und ist niemand, der den Traum deuten kann; ich hab aber gehört, wenn du einen Traum hörest, so kannst du ihn deuten. Joseph antwortete: Das stehet bei mir nicht; Gott wird doch Pharao Gutes weissagen. Und Pharao erzählte ihm seine Träume.

Joseph antwortete: Beide Träume sind einerlei. Siehe, sieben reiche Jahre werden kommen in ganz Ägyptenland, und nach denselben sieben Jahr teure Zeit. Nun sehe Pharao nach einem verständigen und weisen Mann, den er über Ägyptenland setze, und nehme den Fünften in den sieben reichen Jahren; auf daß man Speise finde in den sieben teuren Jahren.

Die Rede gefiel Pharao wohl, und sprach zu Joseph: Weil dir Gott solches hat kund gethan, ist keiner so verständig und weise, als du. Siehe, ich habe dich über ganz Ägyptenland gesetzt. Und that seinen Ring von seiner Hand, und gab ihn Joseph an seine Hand, und kleidete ihn mit weißer Seide, und hing ihm eine güldene Kette an seinen Hals. Und ließ ihn auf seinem andern Wagen fahren, und vor ihm her ausrufen: Der ist des Landes Vater.

Und Joseph zog durch ganz Ägyptenland, und sammelte alle Speise der sieben reichen Jahre, über die Maße viel, wie Sand am Meer. Da fingen an die sieben teuren Jahr. Und es ward eine Teurung in allen Landen, aber in ganz Ägyptenland war Brot. Und Joseph that allenthalben Kornhäuser auf. Und alle Lande kamen in Ägypten, zu kaufen bei Joseph.

Ps. 97, 11. Dem Gerechten muß das Licht immer wieder aufgehen, und Freude den frommen Herzen.

15. Erste Reise der Brüder Josephs.

Da aber Jakob sahe, daß Getreide in Ägypten feil war, sprach er zu seinen Söhnen: Ziehet hinab, und kaufet uns Getreide, daß wir leben und nicht sterben. Also zogen sie hin. Da sie nun zu Joseph kamen, fielen



sie vor ihm nieder. Und er sahe sie an, und kannte sie; aber sie kannten ihn nicht.

Und Joseph redete hart mit ihnen, und sprach: Ihr seid Kundschafter, und seid kommen zu sehen, wo das Land offen ist. Sie antworteten ihm: Nein, mein Herr; deine Knechte sind kommen, Speise zu kaufen. Wir sind redlich, und nie Kundschafter gewesen. Wir sind zwölf Brüder, Eines Mannes Söhne, und der jüngste ist noch bei unserm Vater; aber der eine ist nicht mehr vorhanden. Joseph sprach zu ihnen: Sendet einen unter euch hin, der

euren jüngsten Bruder hole; ihr aber sollt gefangen sein. Also will ich prüfen eure Rede, ob ihr mit Wahrheit umgehet. Und ließ sie verwahren drei Tage lang.

Am dritten Tage aber sprach er zu ihnen: Seid ihr redlich, so lasset eurer Brüder einen gebunden liegen in eurem Gefängnis; ihr aber ziehet hin, und bringet euren jüngsten Bruder zu mir, so will ich euren Worten glauben. Sie aber sprachen untereinander: Das haben wir an unserm Bruder verschuldet, daß wir sahen die Angst seiner Seele, da er uns flehete, und wir wollten ihn nicht erhören; darum kommt nun diese Trübsal über uns. Sie wußten aber nicht, daß es Joseph verstund; denn er redete mit ihnen durch einen Dolmetscher. Und er wandte sich von ihnen und weinete. Darauf nahm er Simeon und band ihn vor ihren Augen. Und Joseph that Befehl, daß man ihre Säcke mit Getreide füllete. Und sie zogen von dannen.

Da sie nun heim kamen zu ihrem Vater, sagten sie ihm alles, was ihnen begegnet war. Da sprach Jakob: Benjamin soll nicht mit euch hinab ziehen. Wenn ihm ein Unfall begegnete, würdet ihr meine grauen Haare mit Herzeleid in die Grube bringen.

Jer. 2, 19. Es ist deiner Bosheit Schuld, daß du so gestäupet wirst, und deines Ungehorsams, daß du so gestraft wirst. Also mußt du inne werden und erfahren, was für Jammer und Herzeleid bringet, den HErrn, deinen GOtt, verlassen und ihn nicht fürchten, spricht der HErr HErr Zebaoth.

16. Zweite Reise der Brüder Josephs.

Da das Getreide aus Ägypten verzehret war, sprach Jakob zu seinen Söhnen: Ziehet wieder hin und kaufet uns ein wenig Speise. Da sprach Juda: Der Mann sprach: Ihr sollt mein Angesicht nicht sehen, es sei denn euer Bruder mit euch. So laß nun den Knaben mit ziehen; ich will Bürge für ihn sein. Da sprach ihr Vater zu ihnen: Muß es denn ja also sein, so thut's. Aber der allmächtige Gott gebe euch Barmherzigkeit vor dem Manne.

Und sie machten sich auf, zogen in Ägypten, und traten vor Joseph. Da sprach Joseph zu seinem Haushalter: Führe diese Männer zu Hause; denn sie sollen zu Mittag mit mir essen. Und der Mann that also, und führete Simeon zu ihnen heraus. Da nun Joseph zum Hause einging, grüßte er sie freundlich und sprach: Geht es eurem Vater wohl? lebet er noch? Sie antworteten: Es geht unserm Vater wohl, und lebet noch. Und er sahe seinen Bruder Benjamin und sprach: Ist das euer jüngster Bruder? Gott sei dir gnädig, mein Sohn. Und Joseph eilete, denn sein Herz entbrannte ihm gegen seinem Bruder, und ging in seine Kammer und weinete. Und da er sein Angesicht gewaschen hatte, ging er heraus, und hielt sich fest, und sprach: Leget Brot auf. Und man setzte sie, den erstgebornen nach seiner Erstgeburt, und den jüngsten nach seiner Jugend. Des verwunderten sie sich. Und man trug ihnen Essen vor; aber dem Benjamin ward fünfmal mehr, denn den andern.

Und Joseph befahl seinem Haushalter: Fülle den Männern ihre Säcke mit Speise, und meinen silbernen Becher lege oben in des jüngsten Sack. Der that, wie ihm Joseph hatte gesagt. Da aber die Männer zur Stadt hinaus waren, sprach Joseph zu seinem Haushalter: Auf, und jage ihnen nach, und sprich zu ihnen: Warum habt ihr Gutes mit Bösem vergolten? Ist's nicht das, da mein Herr aus trinket? Ihr habt übel gethan. Und da er sie ergriff, redete er mit ihnen solche Worte. Sie antworteten ihm: Bei welchem der Becher funden wird, der sei des Todes; dazu wollen auch wir meines Herrn Knechte sein. Er sprach: Bei welchem er funden wird, der sei mein Knecht; ihr aber sollt ledig sein. Und ein jeglicher that seinen Sack auf. Da fand sich der Becher in Benjamins Sack. Da zerrissen sie ihre Kleider und zogen wieder in die Stadt.

Joseph aber sprach zu ihnen: Wie habt ihr das thun dürfen? Juda sprach: Gott hat die Missethat deiner Knechte funden. Siehe da, wir und der, bei dem der Becher funden ist, sind meines Herrn Knechte. Er aber sprach: Der Mann, bei dem der Becher funden ist, soll mein Knecht sein; ihr aber ziehet mit Frieden zu eurem Vater. Da trat Juda zu ihm, und sprach: Mein Herr, so ich heimkäme zu meinem Vater, und der Knabe wäre nicht mit uns, so würden wir die grauen Haare unsers Vaters mit Herzeleid in die Grube bringen. Ich bin Bürge worden für den Knaben, darum laß mich hie bleiben an des Knaben Statt.

Da konnte sich Joseph nicht länger enthalten, weinete laut und sprach zu seinen Brüdern: Ich bin Joseph. Lebet mein Vater noch? Und seine Brüder konnten ihm nicht antworten, so erschraken sie. Er aber sprach: Tretet doch her zu mir. Ich bin Joseph, euer Bruder, den ihr in Ägypten verkauft habt. Und nun denket nicht, daß ich euch darum zürne. Denn um eures Lebens willen hat



mich Gott vor euch her gesandt. Eilet nun zu meinem Vater und saget ihm: Das läßt dir Joseph sagen: Gott hat mich zum Herrn in ganz Ägypten gesetzt; komm herab zu mir, ich will dich versorgen. Eilet, und kommt mit meinem Vater hieher. Und er fiel seinem Bruder Benjamin um den Hals und weinete, und küssete alle seine Brüder.

Kol. 3, 13. Vertrage einer den andern, und vergebet euch untereinander, so jemand Klage hat wider den andern; gleichwie Christus euch vergeben hat, also auch ihr.

17. Jakob in Ägypten.

Und Joseph gab seinen Brüdern Wagen und Zehrung auf den Weg. Und gab einem jeglichen ein Feierkleid; aber Benjamin gab er drei hundert Silberlinge und fünf Feierkleider. Also ließ er seine Brüder, und sprach zu ihnen: Zanket nicht auf dem Wege. Und sie kamen ins Land Kanaan zu ihrem Vater Jakob, und verkündigten ihm: Joseph lebet noch, und ist ein Herr im ganzen Ägyptenland. Aber er glaubte ihnen nicht. Da sagten sie ihm alle Worte Josephs. Und da er sahe die Wagen, die ihm Joseph gesandt hatte, sprach er: Ich habe genug, daß mein Sohn noch lebet; ich will hin, und ihn sehen, ehe ich sterbe.

Israel zog in Ägypten mit allem, das er hatte. Und er sandte Juda zu Joseph. Da spannete Joseph seinen Wagen an, und zog seinem Vater entgegen. Und da er ihn sahe, fiel er ihm um seinen Hals, und weinete lange. Da sprach Israel zu Joseph: Ich will nun gerne sterben, nachdem ich dein Angesicht gesehen habe, daß du noch lebest. Und Joseph versorgte seinen Vater und seine Brüder in Ägypten; und sie wuchsen und mehreten sich sehr.

Da nun die Zeit herbeikam, daß Israel sterben sollte, berief er seine Söhne, und segnete sie, und ward versammelt zu seinem Volk. Die Brüder Josephs aber fürchteten sich, da ihr Vater gestorben war, und ließen ihm sagen: Lieber, vergieb deinen Brüdern die Missethat

und ihre Sünde, daß sie so übel an dir gethan haben. Aber Joseph weinete, da sie solches mit ihm redeten, und sprach: Ihr gedachtet es böse mit mir zu machen, aber Gott gedachte es gut zu machen. Und er tröstete sie, und redete freundlich mit ihnen.

Jes. 28, 29. Des HErrn Rat ist wunderbarlich, und führet es herrlich hinaus.

---

18. Moses Geburt und Flucht.

Da nun Joseph gestorben war und alle seine Brüder, wuchsen die Kinder Israel, und mehreten sich, daß ihrer das Land voll ward. Da kam ein neuer König auf in Ägypten, der wußte nichts von Joseph, und sprach zu seinem Volk: Siehe, des Volks der Kinder Israel ist mehr, denn wir. Wohlan, wir wollen sie mit Listen dämpfen.

Und man setzte Fronvögte über sie, die sie mit schweren Diensten drücken sollten; aber je mehr sie das Volk drückten, je mehr es sich ausbreitete. Da gebot Pharao alle seinem Volk und sprach: Alle Söhne, die geboren werden, werfet ins Wasser.

Und ein Weib vom Hause Levi gebar einen Sohn und verbarg ihn drei Monate. Und da sie ihn nicht länger verbergen konnte, machte sie ein Kästlein von Rohr, und verklebte es mit Thon und Pech, und legte das Kind drein, und legte ihn in das Schilf am Ufer des Wassers. Aber seine Schwester stund von ferne, daß sie erfahren wollte, wie es ihm gehen würde.

Und die Tochter Pharao ging hernieder, und wollte baden im Wasser. Und da sie das Kästlein im Schilf sahe, sandte sie ihre Magd hin, und ließ es holen. Und da sie es aufthat, sahe sie das Kind; und siehe, das Knäblein weinete. Da jammerte es sie.

Da sprach seine Schwester: Soll ich der hebräischen Weiber eine rufen, daß sie dir das Kindlein säuge? Die



Tochter Pharao sprach: Gehe hin. Die Jungfrau rief des Kindes Mutter. Da sprach Pharao Tochter zu ihr: Nimm hin das Kindlein, und säuge mir's; ich will dir lohnen. Das Weib nahm das Kind, und säugete es. Und da das Kind groß ward, brachte sie es der Tochter Pharao, und es ward ihr Sohn; und hieß ihn Mose.

Da Mose war groß worden, ging er aus zu seinen Brüdern, und sahe ihre Last, und ward gewahr, daß ein

Ägypter schlug seiner Brüder einen. Und er erschlug den Ägypter, und verscharrete ihn in den Sand. Und es kam vor Pharao, der trachtete nach Mose, daß er ihn erwürgete. Aber Mose flohe vor Pharao.

Hebr. 11, 24. 25. Durch den Glauben wollte Moses, da er groß ward, nicht mehr ein Sohn heißen der Tochter Pharao, und erwählete viel lieber mit dem Volk Gottes Ungemach zu leiden, denn die zeitliche Ergötzung der Sünde zu haben.

---

19. Moses Berufung.

Mose aber hütete der Schafe des Priesters in Midian, und kam an den Berg Gottes Horeb. Und der Engel des HErrn erschien ihm in einer feurigen Flamme aus dem Busch. Und er sahe, daß der Busch mit Feuer brannte, und ward doch nicht verzehret. Da rief ihm Gott aus dem Busch und sprach: Ich habe gesehen das Elend meines Volks in Ägypten, und bin hernieder gefahren, daß ich sie errette von der Ägypter Hand, und sie ausführe in ein Land, darinnen Milch und Honig fleußt. So gehe nun hin, ich will dich zu Pharao senden, daß du mein Volk aus Ägypten führest. Mose sprach: Wer bin ich, daß ich zu Pharao gehe, und führe die Kinder Israel aus Ägypten? Er sprach: Ich will mit dir sein.

Mose antwortete: Siehe, sie werden mir nicht glauben. Der HErr sprach: Was ist, das du in deiner Hand hast? Er sprach: Ein Stab. Der HErr sprach: Wirf ihn von

dir auf die Erde. Und er warf ihn von sich; da ward er zur Schlange. Und Mose floh vor ihr. Aber der HErr sprach: Erhasche sie bei dem Schwanz. Da streckte er seine Hand aus und hielt sie; und sie ward zum Stab in seiner Hand. Und der HErr sprach weiter: Stecke deine Hand in deinen Busen. Und er steckte sie in seinen Busen, und zog sie heraus; siehe, da war sie aussätzig



wie Schnee. Und er sprach: Thu sie wieder in den Busen. Und er that es; siehe, da ward sie wieder wie sein ander Fleisch. Wenn sie aber diesen Zeichen nicht glauben werden; so nimm des Wassers aus dem Strom, und geuß es auf das trockne Land; so wird das Wasser Blut werden.

Mose aber sprach zu dem HErrn: Ach mein HErr, ich bin je und je nicht wohl beredt gewesen, denn ich habe

eine schwere Zunge. Der HErr sprach: Gehe hin. Ich will dich lehren, was du sagen sollst. Mose sprach aber: Mein HErr, sende, welchen du senden willst. Da ward der HErr sehr zornig und sprach: Weiß ich denn nicht, daß dein Bruder Aaron beredt ist? Er soll für dich zum Volk reden.

Mose ging hin, und Aaron redete alle Worte, die der HErr mit Mose geredet hatte, und that die Zeichen vor dem Volk. Und das Volk glaubete, und neigete sich, und betete an.

> Jer. 1, 7. 8. Du sollst gehen, wohin ich dich sende, und predigen, was ich dich heiße. Fürchte dich nicht vor ihnen; denn ich bin bei dir und will dich erretten, spricht der HErr.

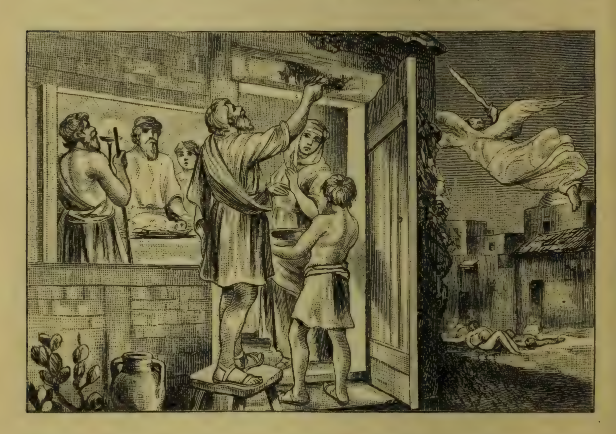
---

20. Auszug der Kinder Israel aus Ägypten.

Darnach gingen Mose und Aaron hinein, und sprachen zu Pharao: So sagt der HErr, der Gott Israel: Laß mein Volk ziehen. Pharao antwortete: Wer ist der HErr, des Stimme ich hören müsse? Ich weiß nichts von dem HErrn, will auch Israel nicht ziehen lassen. Gehet hin an eure Dienste. Und Pharao plagte das Volk noch härter. Da gingen Mose und Aaron hinein zu Pharao, und thaten die Zeichen, wie ihnen der HErr geboten hatte. Aber das Herz Pharao ward verstockt, und hörete sie nicht.

Und der HErr schickte über Pharao und die Ägypter neun Plagen; aber Pharao verhärtete sein Herz, und ließ

Israel nicht ziehen. Und der HErr sprach zu Mose: Ich will noch eine Plage über Pharao und Ägypten kommen lassen, darnach wird er euch ziehen lassen. Saget der ganzen Gemeine Israel: Ein jeglicher Hausvater nehme ein Lamm, da kein Fehl an ist, und sollt es schlachten zwischen Abends. Und sollt seines Bluts nehmen, und beide Pfosten an der Thür und die oberste Schwelle damit



bestreichen. Und sollt also Fleisch essen in derselben Nacht, am Feuer gebraten, und ungesäuert Brot. Und sollt nichts überlassen bis morgen. Um eure Lenden sollt ihr gegürtet sein, und Schuhe an euren Füßen haben, und Stäbe in euren Händen, als die da hinweg eilen; denn es ist des HErrn Passah. Denn ich will in derselbigen Nacht durch Ägyptenland gehen, und alle Erstgeburt schla=gen, beide unter Menschen und Vieh. Und das Blut soll

euer Zeichen sein an den Häusern, daß ich vor euch übergehe, und euch nicht die Plage widerfahre. Und sollt diesen Tag feiern dem HErrn zum Fest, ihr und alle eure Nachkommen. Und die Kinder Israel thaten also.

Und zur Mitternacht schlug der HErr alle Erstgeburt in Ägyptenland. Da ward ein groß Geschrei in Ägypten; denn es war kein Haus, da nicht ein Toter innen war. Und Pharao forderte Mose und Aaron in der Nacht, und sprach: Machet euch auf, und ziehet aus von meinem Volk. Und die Ägypter drungen das Volk, daß sie es eilend aus dem Lande trieben; denn sie sprachen: Wir sind alle des Todes.

Also zogen aus die Kinder Israel, sechs hundert tausend Mann, ohne die Kinder. Und der HErr zog vor ihnen her, des Tags in einer Wolkensäule, daß er sie den rechten Weg führete, und des Nachts in einer Feuersäule, daß er ihnen leuchtete.

Und da es dem König in Ägypten ward angesagt, daß das Volk war geflohen, jagte er ihnen nach mit Rossen und Wagen und Reitern. Und ereilete sie, da sie sich gelagert hatten am Meer. Da fürchteten sich die Kinder Israel sehr, und schrieen zu dem HErrn. Mose sprach zum Volk: Fürchtet euch nicht; der HErr wird für euch streiten, und ihr werdet stille sein. Da erhub sich der Engel Gottes, und machte sich hinter sie, und die Wolkensäule kam zwischen das Heer der Ägypter und das Heer Israel, daß sie nicht zusammen kommen konnten. Da nun Mose seine Hand reckte über das Meer, teilten sich die

Wasser voneinander. Und die Kinder Israel gingen hinein, mitten ins Meer auf dem Trockenen; und das Wasser war ihnen für Mauern zur Rechten und zur Linken.

Und die Ägypter folgten ihnen nach. Da machte der HErr ein Schrecken in ihrem Heer, und stieß die Räder von ihren Wagen. Da sprachen die Ägypter: Lasset uns fliehen von Israel; der HErr streitet für sie. Aber der HErr sprach zu Mose: Recke deine Hand aus über das Meer; und das Meer kam wieder in seinen Strom, und bedeckte Wagen und Reiter und alle Macht des Pharao, daß nicht Einer aus ihnen überblieb.

Hebr. 11, 29. Durch den Glauben gingen sie durch das rote Meer als durch trocken Land; welches die Ägypter auch versuchten, und ersoffen.

---

21. Die Gesetzgebung auf Sinai.

Mose ließ die Kinder Israel ziehen vom Schilfmeer hinaus zu der Wüste. Und es murrete die ganze Gemeine wider Mosen und Aaron, und sprachen: Ihr habt uns darum ausgeführet in diese Wüste, daß ihr diese ganze Gemeine Hungers sterben lasset. Da sprach der HErr zu Mose: Ich habe der Kinder Israel Murren gehöret. Sage ihnen: Zwischen Abend sollt ihr Fleisch zu essen haben, und am Morgen Brots satt werden; ich will euch Brot vom Himmel regnen lassen.

Und am Abend kamen Wachteln herauf und bedeckten das Heer. Und am Morgen lag es in der Wüste rund

und klein. Und da es die Kinder Israel sahen, sprachen sie: Das ist Man. Mose aber sprach zu ihnen: Es ist das Brot, das euch der HErr zu essen gegeben hat. Und die Kinder Israel aßen Man vierzig Jahr, bis sie zu dem Lande kamen, da sie wohnen sollten. Und es war weiß, und hatte einen Schmack wie Semmel mit Honig.



Im dritten Monat nach dem Ausgang der Kinder Israel aus Ägyptenland kamen sie in die Wüste Sinai; und lagerten sich daselbst. Und der HErr sprach zu Mose: Heilige das Volk, daß sie ihre Kleider waschen, und bereit seien auf den dritten Tag.

Als nun der dritte Tag kam, da erhub sich ein Donnern und Blitzen, und eine dicke Wolke auf dem Berge, und ein Ton einer sehr starken Posaune; das ganze Volk aber erschrak. Und Mose führte das Volk aus dem

Lager, Gott entgegen, und sie traten unten an den Berg. Der ganze Berg Sinai aber rauchte, darum, daß der HErr herabfuhr auf den Berg mit Feuer. Und der Berg bebete sehr, und der Posaunen Ton ward immer stärker. Und Gott redete alle Worte der zehen Gebote.

Und alles Volk sahe den Donner und Blitz, und den Ton der Posaune, und den Berg rauchen. Da flohen sie, und traten von ferne, und sprachen zu Mose: Rede du mit uns, wir wollen gehorchen; und laß Gott nicht mit uns reden, wir möchten sonst sterben.

Und Mose stieg auf den Berg Sinai, und blieb auf dem Berge vierzig Tage und vierzig Nächte.

Apost. 7, 53. Ihr habt das Gesetz empfangen durch der Engel Geschäfte und habt's nicht gehalten.

---

22. Das goldene Kalb.

Da aber das Volk sahe, daß Mose verzog von dem Berge zu kommen, sammelte sich's wider Aaron und sprach: Mach uns Götter, die vor uns hergehen! denn wir wissen nicht, was diesem Mann Mose widerfahren ist. Aaron sprach: Reißet ab die güldenen Ohrenringe, und bringet sie zu mir. Und er nahm sie, und machte ein gegossen Kalb. Und sie sprachen: Das sind deine Götter, Israel, die dich aus Ägyptenland geführet haben. Und sie opferten Brandopfer und Dankopfer. Darnach setzte sich das Volk zu essen und zu trinken, und stunden auf zu spielen.

Der HErr aber sprach zu Mose: Steig hinab; ich sehe, daß es ein halsstarrig Volk ist. Und nun laß mich, daß mein Zorn über sie ergrimme und sie auffresse. Mose aber flehete vor dem HErrn, und sprach: Ach HErr, sei gnädig über die Bosheit deines Volks. Also gereuete den HErrn das Übel, das er dräuete seinem Volk zu thun.



Mose stieg vom Berge, und hatte zwo Tafeln in seiner Hand. Und Gott hatte sie selbst gemacht, und selbst die Schrift drein gegraben. Als er aber nahe zum Lager kam, und das Kalb und den Reigen sahe, ergrimmete er, und warf die Tafeln aus seiner Hand, und zerbrach sie; und nahm das Kalb, und verbrannte es, und zermalmete es zu Pulver, und stäubte es aufs Wasser, und gab's den Kindern Israel zu trinken.

Da trat Mose in das Thor des Lagers und sprach:

Her zu mir, wer dem HErrn angehöret! Da sammelten sich zu ihm alle Kinder Levi. Und er sprach: So spricht der HErr: Erwürge ein jeglicher seinen Bruder, Freund und Nächsten. Die Kinder Levi thaten, wie ihnen Mose gesagt hatte, und fiel des Tages vom Volk drei tausend Mann.

Und Mose hieb zwo steinerne Tafeln, wie die ersten waren, und stieg auf den Berg Sinai, und nahm die zwo steinernen Tafeln in seine Hand. Und der HErr schrieb auf die Tafeln die zehn Worte.

Da nun Mose vom Berge Sinai ging, glänzete die Haut seines Angesichts, davon, daß er mit Gott geredet hatte.

1 Kor. 10, 7. Werdet auch nicht Abgöttische, gleichwie jener etliche wurden; als geschrieben stehet: Das Volk setzte sich nieder zu essen und zu trinken, und stund auf zu spielen.

---

23. Der Zug durch die Wüste.

Die Kinder Israel zogen aus der Wüste Sinai. Und der HErr redete mit Mose: Sende Männer aus, die das Land Kanaan erkunden, aus jeglichem Stamm einen. Da sie nun Mose sandte, kamen sie bis an den Bach Eskol, und schnitten daselbst eine Rebe ab mit einer Weintraube, und ließen sie zween auf einem Stecken tragen. Und sie kehreten um nach vierzig Tagen und erzähleten: Wir sind ins Land kommen, da Milch und

Honig innen fleußt, und dies ist seine Frucht; aber wir vermögen nicht hinaufzuziehen gegen das Volk, denn sie sind uns zu stark; wir waren vor ihren Augen als die Heuschrecken.

Da fuhr die ganze Gemeine auf und schrie: Ach, daß wir in Ägyptenland gestorben wären, oder noch stürben in dieser Wüste! Laßt uns einen Hauptmann aufwerfen, und wieder in Ägypten ziehen. Und Josua und Kaleb, die auch das Land erkundet hatten, zerrissen ihre Kleider und sprachen: Das Land ist sehr gut. Wenn der HErr uns gnädig ist, so wird er uns in dasselbe Land bringen. Fallet nicht ab vom HErrn. Da sprach das ganze Volk, man sollte sie steinigen.

Da erschien die Herrlichkeit des HErrn allen Kindern Israel. Und der HErr sprach: Ich habe das Murren der Kinder Israel wider mich gehört. Ich will euch thun, wie ihr gesagt habt. Alle, die ihr gezählet seid von zwanzig Jahren und drüber, sollt nicht in das Land kommen; ohne Kaleb und Josua. Eure Kinder will ich hineinbringen. Aber ihr sollt in dieser Wüste verfallen. Und eure Kinder sollen Hirten sein in der Wüste vierzig Jahr, daß ihr inne werdet, was es sei, wenn ich die Hand abziehe. Also starben durch die Plage vor dem HErrn alle die Männer, die Mose gesandt hatte, das Land zu erkunden. Aber Josua und Kaleb blieben lebendig.

Und das Volk ward verdrossen auf dem Wege, und redete wider Gott und wider Mosen: Warum hast du

uns aus Ägypten geführet, daß wir sterben in der Wüste? Denn es ist kein Brot noch Wasser hie, und unsere Seele ekelt über dieser losen Speise. Da sandte der HErr feurige Schlangen unter sie; die bissen sie, daß ein groß Volk in Israel starb. Da kamen sie zu Mose und sprachen: Wir haben gesündiget; bitte den HErrn, daß er die Schlangen von uns nehme. Mose bat für das Volk.



Da sprach der HErr zu Mose: Mache dir eine eherne Schlange, und richte sie zum Zeichen auf; wer gebissen ist, und siehet sie an, der soll leben. Da machte Mose eine eherne Schlange, und richtete sie auf zum Zeichen; und wenn jemanden eine Schlange biß, so sahe er die eherne Schlange an, und blieb leben.

Und Mose ging auf den Berg Nebo. Und der HErr zeigte ihm das ganze Land. Also starb Mose, der Knecht

des HErrn. Und er begrub ihn. Und hat niemand sein Grab erfahren. Und die Kinder Israel beweineten Mose dreißig Tage.

Hebr. 4, 1. So lasset uns nun fürchten, daß wir die Verheißung, einzukommen zu seiner Ruhe, nicht versäumen, und unser keiner dahinten bleibe.

---

24. Josua.

Nach dem Tode Mose sprach der HErr zu Josua: Mach dich nun auf, und zeuch über diesen Jordan, in das Land, das ich den Kindern Israel gegeben habe. Du sollst diesem Volk das Land austeilen. Sei nur getrost und sehr freudig. Und laß das Buch dieses Gesetzes nicht von deinem Munde kommen, sondern betracht es Tag und Nacht. Alsdann wird dir's gelingen in allem, das du thust, und wirst weislich handeln können.

Und Josua gebot den Hauptleuten und sprach: Schaffet euch Vorrat; denn über drei Tage werdet ihr über diesen Jordan gehen. Da nun das Volk auszog, und die Priester, welche die Lade des Bundes vor dem Volk her trugen, an den Jordan kamen, und ihre Füße vorn ins Wasser tunkten; da stund das Wasser, das von oben herniederkam, aufgerichtet über Einem Haufen; aber das Wasser, das zum Salzmeer hinunter lief, das nahm ab, und verfloß. Und ganz Israel ging trocken hindurch. Da kam das Wasser des Jordans wieder, und floß, wie

vorhin. Und die Kinder Israel hielten Passah, und aßen von dem Getreide des Landes. Und das Man hörete auf.

Jericho war verschlossen vor den Kindern Israel. Aber der HErr sprach zu Josua: Siehe da, ich habe Jericho in deine Hand gegeben. Laß alle Kriegsmänner rings um die Stadt hergehen einmal, und thue sechs Tage



also. Am siebenten Tage aber gehet siebenmal um die Stadt, und laß die Priester die Posaunen blasen. Und das ganze Volk soll ein groß Feldgeschrei machen, so werden der Stadt Mauern umfallen.

Also thaten sie. Am siebenten Tage aber gingen sie siebenmal um die Stadt. Und am siebenten Mal, da die Priester die Posaunen bliesen, sprach Josua zum Volk: Machet ein Feldgeschrei! Da machte das Volk ein Feld-

geschrei: Und die Mauern fielen um. Also gewannen sie die Stadt, und verbrannten sie mit Feuer.

Da kamen zu Hauf fünf Könige der Amoriter. Und der HErr sprach zu Josua: Fürchte dich nicht vor ihnen, denn ich habe sie in deine Hände gegeben. Also kam Josua plötzlich über sie. Aber der HErr schreckte sie. Und da sie vor Israel flohen, ließ der HErr einen großen Hagel auf sie fallen. Und viel mehr starben ihrer von dem Hagel, denn die Kinder Israel mit dem Schwert erwürgeten. Da redete Josua mit dem HErrn vor gegenwärtigem Israel: Sonne, stehe stille! Da stund die Sonne stille, und verzog unterzugehen einen ganzen Tag, bis daß sich das Volk an seinen Feinden rächete.

Also gab der HErr Israel alles Land, das er geschworen hatte ihren Vätern zu geben; und sie nahmen's ein, und wohneten drinnen. Und es fehlte nichts an allem Guten, das der HErr dem Hause Israel geredet hatte. Es kam alles.

Hebr. 11, 30. Durch den Glauben fielen die Mauern Jericho.

---

25. Samuel.

Es war ein Mann, der hieß Elkana. Und er hatte zwei Weiber; eine hieß Hanna, die andere Peninna. Peninna aber hatte Kinder, und Hanna hatte keine Kinder. Und sie war von Herzen betrübt, und betete zum HErrn, und weinete, und sprach: HErr Zebaoth, wirst

du deiner Magd einen Sohn geben; so will ich ihn dem HErrn geben sein Lebenlang. Und da sie lange betete vor dem HErrn, hatte Eli, der Priester, Acht auf ihren Mund. Da meinte Eli, sie wäre trunken, und sprach zu ihr: Wie lange willst du trunken sein? Hanna aber antwortete: Wein und stark Getränke habe ich nicht getrunken, sondern habe mein Herz vor dem HErrn ausgeschüttet. Eli sprach: Gehe hin mit Frieden; der Gott Israel wird dir geben deine Bitte.

Und der HErr gedachte an sie. Und sie gebar einen Sohn, und hieß ihn Samuel. Und nachdem sie ihn entwöhnet hatte, brachte sie ihn zu Eli in das Haus des HErrn. Und der Knabe war des HErrn Diener vor dem Priester Eli.

Aber die Söhne Eli waren böse Buben. Samuel aber war angenehm bei dem HErrn und bei den Menschen. Eli aber war sehr alt, und erfuhr alles, was seine Söhne thaten. Und er sprach zu ihnen: Nicht, meine Kinder, das ist nicht ein gut Geschrei, das ich höre. Aber sie gehorchten ihres Vaters Stimme nicht.

Es kam aber ein Mann Gottes zu Eli, und sprach: So spricht der HErr: Du ehrest deine Söhne mehr, denn mich. W e r m i c h e h r e t, d e n w i l l i c h a u c h e h r e n; w e r a b e r m i c h v e r a c h t e t, d e r s o l l w i e d e r v e r a c h t e t w e r d e n. Siehe, auf Einen Tag werden sie beide sterben.

Und Samuel hatte sich gelegt im Tempel des HErrn. Und der HErr rief Samuel. Er aber lief zu Eli, und

sprach: Siehe, hie bin ich, du hast mir gerufen. Er aber sprach: Ich habe dir nicht gerufen; gehe wieder hin, und lege dich schlafen. Und er ging hin. Der HErr rief abermal: Samuel! Und Samuel stund auf, und ging zu Eli, und sprach: Siehe, hie bin ich, du hast mir gerufen. Er aber sprach: Ich habe dir nicht gerufen, mein Sohn; gehe wieder hin, und lege dich schlafen. Und der



HErr rief Samuel zum drittenmal. Und er stund auf, und ging zu Eli, und sprach: Siehe, hie bin ich; du hast mir gerufen. Da merkte Eli, daß der HErr dem Knaben rief, und sprach: Gehe wieder hin, und lege dich schlafen; und so dir gerufen wird, so sprich: Rede, HErr, denn dein Knecht höret. Samuel ging hin, und legte sich an seinen Ort. Da rief der HErr wie vormals: Samuel! Und Samuel sprach: Rede, denn dein Knecht höret. Und

der HErr sprach zu Samuel: Siehe, ich will erwecken über Eli, was ich wider sein Haus geredet habe; um der Missethat willen, daß er wußte, wie seine Kinder sich schändlich hielten, und hätte nicht einmal sauer dazu gesehen. Samuel aber fürchtete sich, das Gesicht Eli anzusagen. Da rief ihm Eli und sprach: Was ist das Wort, das dir gesagt ist? Da sagte es ihm Samuel alles an. Er aber sprach: Es ist der HErr; er thue, was ihm wohlgefällt.

Israel aber zog aus, den Philistern entgegen in den Streit. Und waren da die zween Söhne Eli mit der Lade des Bundes Gottes. Und Israel ward geschlagen. Und die Lade Gottes ward genommen, und die zween Söhne Eli starben. Da lief einer aus dem Heer zu Eli und sprach: Israel ist geflohen, und ist eine große Schlacht im Volk geschehen; und deine zween Söhne sind gestorben; dazu die Lade Gottes ist genommen. Da er aber der Lade Gottes gedachte, fiel Eli zurück vom Stuhl am Thor, und brach seinen Hals, und starb.

Spr. Sal. 13, 24. Wer seiner Rute schonet, der hasset seinen Sohn; wer ihn aber lieb hat, der züchtiget ihn bald.

---

26. Saul.

Da aber Samuel alt war, kamen alle Ältesten in Israel zu Samuel, und sprachen: Setze nun einen König über uns, wie alle Heiden haben. Das gefiel Samuel übel. Der HErr aber sprach zu Samuel: Gehorche der

Stimme des Volks; denn sie haben nicht dich, sondern mich verworfen, daß ich nicht soll König über sie sein.

Samuel aber berief das Volk zum HErrn gen Mizpa, und sprach: So sagt der HErr, der Gott Israel: Ihr habt heute euren Gott verworfen. Wohlan, so tretet nun vor den HErrn, nach euren Stämmen und Freundschaften. Da nun Samuel alle Stämme Israel herzu brachte, ward getroffen Saul, der Sohn Kis. Und sie suchten ihn; aber sie fanden ihn nicht. Da fragten sie den HErrn. Der HErr antwortete: Siehe, er hat sich unter die Fässer versteckt. Da liefen sie hin und holten ihn. Und da er unter das Volk trat, jauchzte alles Volk, und sprach: Glück zu dem Könige!

Es zogen aber herauf die Ammoniter, und belagerten Jabes. Da geriet der Geist Gottes über Saul, und sandte in alle Grenzen Israel. Da fiel die Furcht des HErrn auf das Volk, daß sie auszogen, gleich als ein einiger Mann, und schlugen die Ammoniter, daß ihrer nicht zween bei einander blieben.

Samuel aber sprach zu Saul: Zeuch hin, und schlage die Amalekiter, und verbanne sie mit allem, das sie haben. Da schlug Saul die Amalekiter; aber er und das Volk schonten, was gute Schafe und Rinder und gemästet war; was aber schnöde und untüchtig war, das verbanneten sie. Da geschah des HErrn Wort zu Samuel: Es reuet mich, daß ich Saul zum Könige gemacht habe; denn er hat meine Worte nicht erfüllt.

Als nun Samuel zu Saul kam, sprach Saul zu ihm:

Ich habe des HErrn Wort erfüllet. Samuel antwortete: Was ist denn das für ein Blöken der Schafe und ein Brüllen der Rinder, die ich höre? Saul sprach: Das Volk verschonete der besten Schafe und Rinder, um des Opfers willen des HErrn; das andere haben wir verbannet. Samuel aber antwortete: Warum hast du nicht gehorchet des HErrn Stimme? Siehe, Gehorsam ist



besser, denn Opfer. Weil du nun des HErrn Wort verworfen hast, hat er dich auch verworfen, daß du nicht König seiest. Und als sich Samuel umwandte, daß er wegging, ergriff er ihn bei einem Zipfel seines Rocks, und er zerriß. Da sprach Samuel zu ihm: Der HErr hat das Königreich Israel heute von dir gerissen und deinem Nächsten gegeben, der besser ist, denn du.

Ps. 118, 8. Es ist gut auf den HErrn vertrauen, und sich nicht verlassen auf Menschen.

27. David und Goliath.

Die Philister sammelten ihre Heere zum Streit. Da trat hervor aus den Lagern der Philister ein Riese, mit Namen Goliath, sechs Ellen und einer Hand breit hoch; und das Gewicht seines Panzers war fünf tausend Sekel Erzes, und der Schaft seines Spießes war wie ein Weberbaum.

Und er stund, und rief zu dem Zeuge Israel: Erwählet einen unter euch, der zu mir herabkomme. Schlägt er mich, so wollen wir eure Knechte sein; schlage ich ihn, so sollt ihr unsere Knechte sein. Da Saul und ganz Israel diese Rede höreten, fürchteten sie sich sehr. Aber der Philister trat herzu morgens und abends, und stellete sich dar vierzig Tage.

Isai aber sprach zu seinem Sohn David: Besuche deine Brüder, ob's ihnen wohlgehe. Da machte sich David auf, und grüßte seine Brüder. Siehe, da trat herauf der Riese Goliath, und redete wie vorhin. Da sprach David: Wer ist dieser Unbeschnittene, der den Zeug des lebendigen Gottes höhnet? Und da das Volk diese Worte hörete, verkündigten sie es vor Saul, und er ließ ihn holen.

Und David sprach zu Saul: Dein Knecht soll hingehen, und mit dem Philister streiten. Saul aber sprach: Du kannst nicht hingehen, mit ihm zu streiten; denn du bist ein Knabe, dieser aber ist ein Kriegsmann von Jugend auf. David aber sprach: Der HErr wird mich erretten

von diesem Philister. Und Saul sprach zu David: Gehe hin, der HErr sei mit dir. Und Saul zog David seine Kleider an und setzte ihm einen ehernen Helm auf und legte ihm einen Panzer an. Und David fing an zu gehen, und sprach zu Saul: Ich kann nicht also gehen, denn ich bin's nicht gewohnt; und legte es von sich. Und David nahm seinen Stab, und fünf glatte Steine aus dem Bach,



und nahm die Schleuder in seine Hand, und machte sich zu dem Philister. Da nun der Philister David sahe, sprach er: Bin ich denn ein Hund, daß du mit Stecken zu mir kommst? David aber sprach: Du kommst zu mir mit Schwert, Spieß und Schild; ich aber komme zu dir im Namen des HErrn Zebaoth. Heute wird dich der HErr in meine Hand überantworten, daß alles Land inne werde, daß Israel einen Gott hat.

Und David nahm einen Stein, und schleuderte, und traf den Philister, daß der Stein in seine Stirne fuhr, und er zur Erde fiel. Und David lief zu dem Philister, und nahm sein Schwert, und hieb ihm den Kopf damit ab. Da aber die Philister sahen, daß ihr Stärkster tot war, flohen sie. Und die Männer Israel und Juda jagten den Philistern nach. Und die Philister fielen erschlagen auf dem Wege.

Ps. 147, 10. 11. Der HErr hat nicht Lust an der Stärke des Rosses, noch Gefallen an jemandes Beinen. Der HErr hat Gefallen an denen, die ihn fürchten, die auf seine Güte hoffen.

---

28. Davids Fall und Buße.

David sandte Joab und seine Knechte, daß sie die Kinder Ammon verderbeten und belegten Rabba. David aber blieb zu Jerusalem.

Und es begab sich um den Abend, daß David ging auf dem Dach des Königshauses und sahe Bathseba, das Weib Uria, sich waschen, und sie war sehr schöner Gestalt. Und David sandte hin und ließ sie holen und schlief bei ihr.

Darnach schrieb David einen Brief zu Joab. Er schrieb aber also: Stellet Uria an den Streit, da er am härtesten ist, und wendet euch hinter ihm ab, daß er erschlagen werde.

Joab stellete Uria an den Ort, da er wußte, daß

streitbare Männer waren. Und da die Männer der Stadt herausfielen, und stritten wider Joab, fielen etliche von den Knechten Davids, und Uria starb auch.

Und da Urias Weib hörete, daß ihr Mann tot war, trug sie Leide. Da sie aber ausgetrauert hatte, sandte David hin und ließ sie holen, und sie ward sein Weib, und gebar ihm einen Sohn.



Aber die That gefiel dem HErrn übel. Und der HErr sandte Nathan zu David, der sprach zu ihm: Es waren zween Männer in einer Stadt, einer reich, der andere arm. Der Reiche hatte sehr viel Schafe und Rinder; aber der Arme hatte nichts, denn ein einiges Schäflein; es aß von seinem Bissen, und trank von seinem Becher, und schlief in seinem Schooß, und er hielt's wie eine Tochter. Da aber dem reichen Mann ein Gast kam, schonete er zu neh=

men von seinen Schafen und Rindern, und nahm das Schaf des armen Mannes und richtete es dem Manne zu.

Da ergrimmete David und sprach: So wahr der HErr lebt, der Mann ist ein Kind des Todes, der das gethan hat. Da sprach Nathan zu David: Du bist der Mann. Uriam hast du erschlagen mit dem Schwert der Kinder Ammon und sein Weib hast du dir zum Weibe genommen. Da sprach David zu Nathan: Ich habe gesündiget wider den HErrn. Nathan sprach zu David: So hat auch der HErr deine Sünde weggenommen, du wirst nicht sterben. Aber weil du die Feinde des HErrn hast durch diese Geschichte lästern gemacht, wird der Sohn, der dir geboren ist, des Todes sterben. Und am siebenten Tage starb das Kind.

Ps. 51, 3. Gott, sei mir gnädig nach deiner Güte, und tilge meine Sünden nach deiner großen Barmherzigkeit.

---

29. Absalom.

Nach dem Tode Sauls kamen alle Ältesten in Israel und salbeten David zum Könige.

Es war aber in ganz Israel kein Mann so schön als Absalom, der Sohn Davids; von seiner Fußsohle an bis auf seine Scheitel war nicht ein Fehl an ihm. Und Absalom trat an den Weg beim Thor. Und wenn jemand zum Könige vor Gericht kommen sollte, rief ihn Absalom zu sich und sprach zu ihm: Siehe, deine Sache ist recht und schlecht; aber du hast keinen Verhörer vom Könige.

O, wer setzet mich zum Richter im Lande, daß jedermann zu mir käme, daß ich ihm zum Rechten hülfe! Und wenn jemand ihn wollte anbeten, ergriff er ihn, und küssete ihn. Also stahl Absalom das Herz der Kinder Israel.

Und Absalom sprach zum Könige: Ich will hingehen, und mein Gelübde zu Hebron ausrichten, das ich dem HErrn gelobt habe. Der König sprach: Gehe hin mit Frieden. Und er ging gen Hebron. Absalom aber hatte Kundschafter ausgesandt in alle Stämme Israel, und lassen sagen: Wenn ihr der Posaunen Schall hören werdet, so sprechet: Absalom ist König worden zu Hebron. Und das Volk lief zu, und mehrete sich mit Absalom.

Da kam einer, der sagte es David an. David aber sprach zu allen seinen Knechten: Auf, laßt uns fliehen, daß Absalom uns nicht ergreife, und schlage die Stadt mit der Schärfe des Schwerts. Und der König ging zu Fuße über den Bach Kidron, den Ölberg hinan, und weinete. Und alles Volk ging mit, und weineten mit lauter Stimme. Und siehe, Simei, vom Hause Saul, ging heraus, und fluchte, und warf David mit Steinen, und sprach: Heraus, heraus, du Bluthund, du loser Mann! Aber Abisai sprach: Ich will hingehen, und ihm den Kopf abreißen. Der König sprach: Laßt ihn fluchen; denn der HErr hat es ihn geheißen.

Und Absalom und alles Volk der Männer Israel kamen gen Jerusalem. Da machte sich David auf und alles Volk, das bei ihm war, und gingen über den Jordan. Und Absalom zog auch über den Jordan und alle

Männer Israel mit ihm. Und David ordnete das Volk, und gebot den Hauptleuten: Fahret mir säuberlich mit dem Knaben Absalom.

Und das Volk Israel ward geschlagen von den Knechten Davids. Und Absalom ritt auf einem Maultier. Und da es unter eine große dicke Eiche kam, behing sein Haupt an der Eiche, und er schwebte zwischen Himmel und



Erde, aber sein Maultier lief unter ihm weg. Da nahm Joab drei Spieße, und stieß sie Absalom ins Herz. Und sie nahmen Absalom, und warfen ihn in eine Grube, und legten einen sehr großen Haufen Steine auf ihn.

Da das der König hörte, ward er traurig, und weinete, und sprach: Mein Sohn Absalom! Wollte Gott, ich müßte für dich sterben! O Absalom, mein Sohn, mein Sohn!

Spr. Sal. 19, 26. Wer Vater verstöret, und Mutter verjaget, der ist ein schändlich und verflucht Kind.

30. Salomo.

David entschlief mit seinen Vätern, und sein Sohn Salomo ward König an seiner Statt, und hatte den HErrn lieb.

Und der HErr erschien Salomo im Traum, und sprach: Bitte, was ich dir geben soll. Salomo sprach: Ich bin ein kleiner Knabe, weiß nicht weder meinen Ausgang noch Eingang. So wollest du deinem Knechte geben ein gehorsam Herz, daß er dein Volk richten möge, und verstehen, was gut und böse ist. Das gefiel dem HErrn wohl, und er sprach zu ihm: Siehe, ich habe dir ein weises und verständiges Herz gegeben; dazu, das du nicht gebeten hast, habe ich dir auch gegeben, nämlich Reichtum und Ehre. Und so du wirst in meinen Wegen wandeln, so will ich dir geben ein langes Leben. Und Salomo war weiser, denn alle Menschen.

Und Salomo fing an zu bauen das Haus des HErrn zu Jerusalem. Und bauete die Wände des Hauses inwendig an den Seiten von Cedern, und den Boden täfelte er mit tannenen Brettern. Und Salomo überzog das Haus inwendig mit lauterem Golde, und den Boden mit güldenen Blechen. Sie baueten aber sieben Jahre daran.

Und es versammelten sich alle Männer in Israel um den König Salomo, und die Priester brachten die Lade des Bundes an ihren Ort, in das Allerheiligste. Da aber die Priester aus dem Heiligtum gingen, erfüllete die Herrlichkeit des HErrn das Haus. Und Salomo trat vor den

Altar des HErrn, und breitete seine Hände aus gen Himmel, und sprach: HErr, Gott Israel, siehe, der Himmel und aller Himmel Himmel mögen dich nicht versorgen. Wie sollte es denn dies Haus thun? Wende dich aber zum Gebet deines Knechts, daß deine Augen offen stehen über dies Haus Nacht und Tag. Wenn dein Volk Israel vor seinen Feinden geschlagen wird; wenn Teurung, oder Pestilenz, oder irgend eine Plage oder Krankheit im Lande sein wird, und sie flehen zu dir in diesem Hause: so wollest du ihr Gebet und Flehen hören im Himmel, und deinem Volk gnädig sein.

Und Salomo stund auf von dem Altar, und segnete die ganze Gemeine. Und er opferte zwei und zwanzig tausend Ochsen und hundert und zwanzig tausend Schafe. Und Salomo machte zu der Zeit ein Fest, und alles Israel mit ihm.

Jak. 1, 5. So aber jemand unter euch Weisheit mangelt, der bitte von Gott; so wird sie ihm gegeben werden.

---

31. Der Prophet Elias.

Ahab war König über Israel und dienete Baal, und that mehr, den HErrn zu erzürnen, denn alle Könige Israel, die vor ihm gewesen waren. Und es sprach Elias zu Ahab: So wahr der HErr, der Gott Israel, lebet, es soll diese Jahre weder Tau noch Regen kommen, ich sage es denn.

Und das Wort des HErrn kam zu ihm: Verbirg dich am Bach Krith; ich habe den Raben geboten, daß sie dich daselbst sollen versorgen. Er that nach dem Wort des HErrn. Und die Raben brachten ihm Brot und Fleisch des Morgens und des Abends.

Und der Bach vertrocknete; denn es war kein Regen im Lande. Da kam das Wort des HErrn zu ihm: Gehe



gen Zarpath, denn ich habe daselbst einer Witwe geboten, daß sie dich versorge. Und er ging gen Zarpath. Siehe, da war eine Witwe, die las Holz auf. Und er rief ihr, und sprach: Hole mir ein wenig Wasser, daß ich trinke. Da sie aber hinging, rief er: Bringe mir auch einen Bissen Brots mit. Sie sprach: Ich habe nichts Gebackenes, ohne eine Hand voll Mehls im Kad und ein wenig Öl im Kruge. Elias sprach zu ihr: Also spricht der

HErr: Das Mehl im Kad soll nicht verzehret werden, und dem Ölkrug soll nichts mangeln, bis auf den Tag, da der HErr regnen lassen wird. Und er aß, und sie auch, und ihr Haus, eine Zeitlang. Das Mehl im Kad ward nicht verzehret, und dem Ölkrug mangelte nichts, nach dem Wort des HErrn.

Nach diesen Geschichten ward des Weibes Sohn krank, daß kein Odem in ihm blieb. Und Elias sprach zu ihr: Gieb mir her deinen Sohn. Und er rief den HErrn an. Und der HErr erhörete die Stimme Elias'; und die Seele des Kindes kam wieder zu ihm, und ward lebendig. Und das Weib sprach zu Elias: Nun erkenne ich, daß du ein Mann Gottes bist, und des HErrn Wort in deinem Munde ist Wahrheit.

Ps. 33, 18. 19. Siehe, des HErrn Auge siehet auf die, so ihn fürchten, die auf seine Güte hoffen, daß er ihre Seele errette vom Tode, und ernähre sie in der Teurung.

---

32. Elias und die Baalspfaffen.

Und im dritten Jahr kam das Wort des HErrn zu Elias: Gehe hin, und zeige dich Ahab, daß ich regnen lasse auf Erden. Und Elias ging hin. Und Ahab sprach zu ihm: Bist du, der Israel verwirret? Er sprach: Ich verwirre Israel nicht, sondern du und deines Vaters Haus, damit, daß ihr des HErrn Gebote verlassen habt, und wandelt Baal nach. Wohlan, versammle zu mir das ganze Israel auf dem Berg Karmel und die Pro=

pheten Baals. Also versammelte Ahab die Propheten auf dem Berg Karmel.

Da trat Elias zu allem Volk, und sprach: Wie lange hinket ihr auf beiden Seiten? Ist der HErr Gott, so wandelt ihm nach; ist's aber Baal, so wandelt ihm nach. Und das Volk antwortete ihm nichts. Da sprach Elias zum Volk: Gebet uns zween Farren, und lasset die Propheten Baals erwählen einen Farren, und aufs Holz legen, und kein Feuer dran legen; so will ich den andern Farren nehmen, und aufs Holz legen, und auch kein Feuer dran legen. So rufet ihr an den Namen eures Gottes, und ich will den Namen des HErrn anrufen. Welcher Gott nun mit Feuer antworten wird, der sei Gott. Und das ganze Volk antwortete: Das ist recht.

Und die Propheten Baals nahmen den Farren, und richteten zu, und riefen vom Morgen bis an den Mittag: Baal, erhöre uns! Aber es war da keine Stimme noch Antwort. Da spottete ihrer Elias und sprach: Rufet laut; er schläft vielleicht, daß er aufwache. Und sie riefen laut, und ritzten sich mit Messern, bis daß ihr Blut hernach ging; und war da keine Stimme noch Antwort.

Da sprach Elias zu allem Volk: Kommet her zu mir. Und er bauete einen Altar, und machte um den Altar her eine Grube, und legte den Farren aufs Holz, und sprach: Holet Wasser, und gießet es auf das Brandopfer. Und das Wasser lief um den Altar her, und die Grube ward auch voll Wassers. Elias sprach: HErr, Gott Abrahams, Isaaks und Israels, laß heute kund werden, daß

du Gott in Israel bist, und ich dein Knecht. Erhöre mich, HErr, erhöre mich. Da fiel das Feuer des HErrn herab, und fraß Brandopfer, Holz, Steine und Erde, und leckte das Wasser auf in der Grube. Da das alles Volk sahe, fiel es auf sein Angesicht, und sprachen: Der HErr ist Gott, der HErr ist Gott!



Elias aber sprach zu ihnen: Greifet die Propheten Baals. Und sie griffen sie. Und Elias führete sie hinab an den Bach Kison, und schlachtete sie daselbst.

Und Elias sprach zu Ahab: Zeuch hinauf, denn es rauschet, als wollte es sehr regnen. Und ehe man zusahe, ward der Himmel schwarz von Wolken und Wind, und kam ein großer Regen.

Matth. 4, 10. Du sollst anbeten Gott, deinen HErrn, und ihm allein dienen.

---

33. Elias' Himmelfahrt. — Elisa.

Da aber der HErr wollte Elias gen Himmel holen, sprach Elias zu Elisa: Bitte, was ich dir thun soll, ehe ich von dir genommen werde. Elisa sprach: Daß dein Geist bei mir sei zwiefältig.



Und da sie miteinander gingen, kam ein feuriger Wagen mit feurigen Rossen; und Elias fuhr im Wetter gen Himmel. Elisa aber sahe es, und schrie: Mein Vater, mein Vater, Wagen Israel und seine Reiter! Und sahe ihn nicht mehr.

Und er hub auf den Mantel Elias', der ihm entfallen war, und trat an das Ufer des Jordans, und schlug ins Wasser, und sprach: Wo ist nun der HErr, der Gott Elias'? Da teilete sich das Wasser, und Elisa ging hin-

durch. Und der Propheten Kinder zu Jericho sprachen: Der Geist Elias' ruhet auf Elisa.

Und Elisa ging hinauf gen Bethel. Und es kamen kleine Knaben zur Stadt heraus, und spotteten ihn, und sprachen zu ihm: Kahlkopf, komm herauf! Kahlkopf, komm herauf! Und er wandte sich um, und fluchte ihnen im Namen des HErrn. Da kamen zween Bären aus dem Walde, und zerrissen der Kinder zwei und vierzig.

Und es schrie ein Weib unter den Weibern der Kinder der Propheten zu Elisa: Mein Mann ist gestorben; so weißt du, daß er den HErrn fürchtete; nun kommt der Schuldherr, und will meine beiden Kinder nehmen zu eigenen Knechten. Elisa sprach: Was hast du im Hause? Sie sprach: Nichts, denn einen Ölkrug. Er sprach: Bitte von allen deinen Nachbarinnen leere Gefäße, und derselben nicht wenig, und gehe hinein, und schleuß die Thür hinter dir zu, und geuß in alle Gefäße. Sie ging hin samt ihren Söhnen; die brachten ihr die Gefäße zu, so goß sie ein. Und da die Gefäße voll waren, sprach sie zu ihrem Sohn: Lange mir noch ein Gefäß her. Er sprach: Es ist kein Gefäß mehr hie. Da stund das Öl. Und sie sagte es dem Manne Gottes an. Er sprach: Verkaufe das Öl, und bezahle deinen Schuldherrn; du aber und deine Söhne nähret euch von dem übrigen.

2 Tim. 4, 7. 8. Ich habe einen guten Kampf gekämpfet; ich habe den Lauf vollendet; ich habe Glauben gehalten. Hinfort ist mir beigelegt die Krone der Gerechtigkeit.

---

34. Die drei Männer im glühenden Ofen.

Der König NebucadNezar ließ ein gülden Bild machen, und sandte nach allen Gewaltigen im Lande, daß sie zusammen kommen sollten, das Bild zu weihen. Und sie mußten gegen das Bild treten. Und der Ehrenhold rief überlaut: Wenn ihr hören werdet den Schall der Posaunen, so sollt ihr niederfallen und das güldene Bild anbeten. Wer aber alsdann nicht niederfällt und anbetet, der soll von Stund an in den glühenden Ofen geworfen werden. Da sie nun höreten den Schall der Posaunen, fielen nieder alle Völker, und beteten an das güldene Bild. Von Stund an traten hinzu etliche Männer, und verklagten die Juden, und sprachen: Herr König, Sadrach, Mesach und AbedNego verachten dein Gebot, und beten nicht an das güldene Bild.

Da sprach NebucadNezar: Werdet ihr das Bild nicht anbeten, so sollt ihr von Stund an in den glühenden Ofen geworfen werden. Laßt sehen, wer der Gott sei, der euch aus meiner Hand erretten werde. Da sprachen sie zum Könige: Unser Gott kann uns wohl erretten. Und wo er's nicht thun will, so sollst du dennoch wissen, daß wir das güldene Bild nicht anbeten wollen. Da ward NebucadNezar voll Grimmes, und befahl, man sollte den Ofen siebenmal heißer machen, denn sonst. Also wurden diese drei Männer gebunden in den glühenden Ofen geworfen. Und man schürete das Feuer so

sehr, daß die Männer, so sie verbrennen sollten, verdarben von des Feuers Flammen.

Da entsetzte sich der König NebucadNezar, und sprach: Haben wir nicht drei Männer gebunden in das Feuer lassen werfen? Sehe ich doch vier Männer los im Feuer gehen, und sind unversehrt; und der vierte ist gleich, als wäre er ein Sohn der Götter. Und NebucadNezar trat



hinzu vor das Loch des glühenden Ofens, und sprach: Ihr Knechte Gottes des Höchsten, gehet heraus. Da gingen sie heraus aus dem Feuer. Und das Feuer hatte ihr Haupthaar nicht versenget, und ihre Mäntel nicht versehrt; ja, man konnte keinen Brand an ihnen riechen.

Da sprach NebucadNezar: Gelobet sei der Gott Sadrachs, Mesachs und AbedNego, der seinen Engel gesandt und seine Knechte errettet hat, die ihm vertrauet haben.

So sei nun dies mein Gebot: Welcher den Gott Sadrachs, Mesachs und AbedNego lästert, der soll umkommen, und sein Haus schändlich verstöret werden.

Matth. 10, 28. Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten, und die Seele nicht mögen töten. Fürchtet euch aber vielmehr vor dem, der Leib und Seele verderben mag in die Hölle.

---

35. Daniel in dem Löwengraben.

Und der König Darius aus Meden setzte drei Fürsten über das ganze Königreich, deren einer war Daniel. Daniel aber übertraf die Fürsten alle; darum gedachte der König ihn über das ganze Königreich zu setzen. Derhalben trachteten die Fürsten darnach, wie sie eine Sache zu Daniel fänden; aber sie konnten keine Übelthat finden, denn er war treu. Da sprachen die Männer: Wir werden keine Sache zu Daniel finden, ohne über seinem Gottesdienst.

Da kamen die Fürsten häufig vor den König und sprachen: Herr König Darius, es haben die Fürsten und Herren alle gedacht, daß man einen königlichen Befehl solle ausgehen lassen, daß, wer in dreißig Tagen etwas bitten wird von irgend einem Gott oder Menschen, ohne von dir König alleine, solle zu den Löwen in den Graben geworfen werden. Also unterschrieb der König solch Gebot.

Daniel aber fiel des Tages dreimal auf seine Kniee, betete, lobte und dankte seinem Gott, wie er vorhin zu

thun pflegte. Da kamen diese Männer häufig, und fanden Daniel beten und flehen vor seinem Gott; und redeten mit dem Könige und sprachen: Daniel achtet weder dich noch dein Gebot; denn er betet des Tages dreimal. Da der König solches hörete, ward er sehr betrübt, und befahl, daß man Daniel herbrächte; und warfen ihn zu den Löwen in den Graben. Der König aber sprach zu Da-



niel: Dein Gott, dem du ohn Unterlaß dienest, der helfe dir. Und sie legten einen Stein vor die Thür am Graben; den versiegelte der König, auf daß sonst niemand an Daniel Mutwillen übete. Und der König ging in seine Burg, und ließ kein Essen vor sich bringen, konnte auch nicht schlafen.

Des Morgens frühe ging der König eilend zum Graben, und rief mit kläglicher Stimme: Daniel, du Knecht

des lebendigen Gottes, hat dich auch dein Gott mögen von den Löwen erlösen? Daniel aber redete mit dem Könige: Mein Gott hat seinen Engel gesandt, der den Löwen den Rachen zugehalten hat, daß sie mir kein Leid gethan haben. Da ward der König sehr froh, und ließ Daniel aus dem Graben ziehen.

Da hieß der König die Männer, so Daniel verklagt hatten, herbringen, und zu den Löwen in den Graben werfen, samt ihren Kindern und Weibern. Und ehe sie auf den Boden hinab kamen, ergriffen sie die Löwen, und zermalmeten auch ihre Gebeine. Da ließ der König Darius schreiben allen Völkern: Gott gebe euch viel Friede. Das ist mein Befehl, daß man in der ganzen Herrschaft meines Königreichs den Gott Daniels fürchten und scheuen soll. Denn er ist der lebendige Gott.

Jes. 41, 10. Fürchte dich nicht, ich bin mit dir; weiche nicht, denn ich bin dein Gott. Ich stärke dich, ich helfe dir auch, ich erhalte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit.

Geschichten des Neuen Testaments.

1. Zacharias.

Zur Zeit des Königs Herodes war ein Priester, mit Namen Zacharias, und sein Weib hieß Elisabeth. Sie waren beide fromm vor Gott. Und sie hatten kein Kind, und waren beide wohl betaget.



Und es begab sich, da er räuchern sollte, ging er in den Tempel des HErrn. Und die ganze Menge des Volks war draußen, und betete unter der Stunde des Räucherns. Es erschien ihm aber der Engel des HErrn, und stund zur rechten Hand am Räuchaltar. Und als Zacharias ihn sahe, erschrak er. Aber der Engel sprach zu ihm: Fürchte

dich nicht, Zacharias; denn dein Gebet ist erhöret, und dein Weib Elisabeth wird dir einen Sohn gebären, des Namen sollst du Johannes heißen. Er wird groß sein vor dem HErrn; und er wird vor ihm hergehen im Geist und Kraft Elias', zuzurichten dem HErrn ein bereit Volk.

Und Zacharias sprach zu dem Engel: Wobei soll ich das erkennen? Der Engel antwortete: Ich bin Gabriel, der vor Gott stehet, und bin gesandt, daß ich dir solches verkündigte. Und siehe, du wirst verstummen und nicht reden können bis auf den Tag, da dies geschehen wird, darum, daß du meinen Worten nicht geglaubt hast.

Und das Volk wartete auf Zacharias, und verwunderte sich, daß er so lange im Tempel verzog. Und da er heraus ging, konnte er nicht mit ihnen reden. Und er winkte ihnen und blieb stumm.

Mal. 3, 1. Siehe, ich will meinen Engel senden, der vor mir her den Weg bereiten soll.

---

2. Mariä Verkündigung.

Im sechsten Monat ward der Engel Gabriel gesandt von Gott in eine Stadt in Galiläa, die heißt Nazareth, zu einer Jungfrau, die vertrauet war einem Manne, mit Namen Joseph, vom Hause David; und die Jungfrau hieß Maria. Und der Engel kam zu ihr hinein und sprach: Gegrüßet seiest du, Holdselige; der HErr ist mit dir, du Gebenedeiete unter den Weibern. Da sie ihn aber sahe, erschrak sie und gedachte: Welch ein Gruß ist das?

Und der Engel sprach zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria, du hast Gnade bei Gott funden. Siehe, du wirst schwanger werden im Leibe und einen Sohn gebären, des Namen sollst du JEsus heißen. Der wird groß und ein Sohn des Höchsten genannt werden. Und er



wird ein König sein über das Haus Jakob ewiglich.

Da sprach Maria zu dem Engel: Wie soll das zugehen, sintemal ich von keinem Manne weiß? Der Engel antwortete: Der Heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten; darum auch das Heilige, das von dir geboren wird, wird Gottes Sohn genannt werden. Denn bei Gott ist kein Ding unmöglich.

Maria aber sprach: Siehe, ich bin des HErrn Magd; mir geschehe, wie du gesagt hast. Und der Engel schied von ihr.

1 Mos. 3, 15. Und ich will Feindschaft setzen zwischen dir und dem Weibe, und zwischen deinem Samen und ihrem Samen. Derselbe soll dir den Kopf zertreten, und du wirst ihn in die Ferse stechen.

---

3. Mariä Heimsuchung.



Maria aber stund auf in den Tagen, und kam in das Haus Zacharias', und grüßete Elisabeth. . Und Elisabeth ward des Heiligen Geistes voll, und rief laut und sprach: Gebenedeiet bist du unter den Weibern, und gebenedeiet ist die Frucht deines Leibes. Und woher kommt mir das, daß die Mutter meines HErrn zu mir kommt? O selig

bist du, die du geglaubet hast; denn es wird vollendet werden, was dir gesagt ist vom HErrn.

Und Maria sprach: Meine Seele erhebet den HErrn, und mein Geist freuet sich Gottes, meines Heilandes. Denn er hat die Niedrigkeit seiner Magd angesehen. Siehe, von nun an werden mich selig preisen alle Kindskind. Denn er hat große Dinge an mir gethan, der da mächtig ist, und des Name heilig ist. Er denket der Barmherzigkeit und hilft seinem Diener Israel auf, wie er geredet hat unsern Vätern, Abraham und seinem Samen ewiglich.

Und Maria blieb bei ihr bei drei Monden; darnach kehrete sie wiederum heim.

Da erschien Joseph ein Engel des HErrn im Traum und sprach: Joseph, du Sohn Davids, fürchte dich nicht, Maria, dein Gemahl, zu dir zu nehmen; denn das in ihr geboren ist, das ist von dem Heiligen Geist. Und sie wird einen Sohn gebären, des Namen sollst du JEsus heißen; denn er wird sein Volk selig machen von ihren Sünden.

Da nun Joseph vom Schlaf erwachte, that er, wie ihm der Engel befohlen hatte, und nahm sein Gemahl zu sich.

Jes. 7, 14. Siehe, eine Jungfrau ist schwanger, und wird einen Sohn gebären, den wird sie heißen Immanuel.

4. Des Vorläufers Geburt.

Elisabeth gebar einen Sohn. Und ihre Nachbarn und Gefreundten höreten, daß der HErr große Barmherzigkeit an ihr gethan hatte, und freueten sich mit ihr.

Und am achten Tage kamen sie, zu beschneiden das Kindlein, und hießen ihn, nach seinem Vater, Zacharias.



Aber seine Mutter sprach: Mit nichten, sondern er soll Johannes heißen. Und sie sprachen zu ihr: Ist doch niemand in deiner Freundschaft, der also heiße. Und sie winkten seinem Vater, wie er ihn wollte heißen lassen. Und er forderte ein Täflein, schrieb und sprach: Er heißt Johannes.

Und sie verwunderten sich alle. Und alsbald ward sein Mund und seine Zunge aufgethan, und redete und

lobte Gott. Und alle, die es höreten, nahmen's zu Herzen und sprachen: Was, meinest du, will aus dem Kindlein werden? Denn die Hand des HErrn war mit ihm.

Und sein Vater Zacharias ward des Heiligen Geistes voll, weissagete und sprach: Gelobet sei der HErr, der Gott Israel; denn er hat besucht und erlöset sein Volk. Und du, Kindlein, wirst ein Prophet des Höchsten heißen; du wirst vor dem HErrn hergehen, daß du seinen Weg bereitest, und Erkenntnis des Heils gebest seinem Volk, die da ist in Vergebung ihrer Sünden.

Jes. 40, 3. Es ist eine Stimme eines Predigers in der Wüste: Bereitet dem HErrn den Weg, machet auf dem Gefilde eine ebene Bahn unserm Gott.

---

5. Die Geburt JEsu Christi.

Es begab sich aber zu der Zeit, daß ein Gebot vom Kaiser Augustus ausging, daß alle Welt geschätzt würde. Und diese Schatzung war die allererste, und geschah zu der Zeit, da Cyrenius Landpfleger in Syrien war. Und jedermann ging, daß er sich schätzen ließe, ein jeglicher in seine Stadt.

Da machte sich auch auf Joseph aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land, zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, darum, daß er von dem Hause und Geschlechte Davids war, auf daß er sich schätzen

ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe, die war schwanger.

Und als sie daselbst waren, kam die Zeit, daß sie gebären sollte. Und sie gebar ihren ersten Sohn, und



wickelte ihn in Windeln, und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.

Joh. 3, 16. Also hat Gott die Welt geliebet, daß er seinen eingebornen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.

---

6. Die Verkündigung der Geburt Christi.

Und es waren Hirten in derselbigen Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihrer Herde. Und siehe, des HErrn Engel trat zu ihnen, und die Klar=

heit des HErrn leuchtete um sie, und sie fürchteten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht; siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der HErr, in der Stadt Davids. Und das



habt zum Zeichen, ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen.

Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen: Ehre sei Gott in der Höhe, und Friede auf Erden, und den Menschen ein Wohlgefallen.

Und da die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander: Laßt uns nun gehen gen Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen

ist, die uns der HErr kund gethan hat. Und sie kamen eilend, und fanden beide, Maria und Joseph, dazu das Kind in der Krippe liegen.

Da sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, welches zu ihnen von diesem Kinde gesagt war. Und alle, vor die es kam, wunderten sich der Rede, die ihnen die Hirten gesagt hatten. Maria aber behielt alle diese Worte, und bewegete sie in ihrem Herzen. Und die Hirten kehreten wieder um, und preiseten und lobten Gott um alles, das sie gehöret und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.

Jes. 9, 6. Uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, welches Herrschaft ist auf seiner Schulter; und er heißt Wunderbar, Rat, Kraft, Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst.

---

7. JEsu Beschneidung und Darstellung.

Und da acht Tage um waren, daß das Kind beschnitten würde, da ward sein Name genannt JEsus, welcher genannt war von dem Engel, ehe denn er in Mutterleibe empfangen ward.

Und da die Tage ihrer Reinigung nach dem Gesetz Moses kamen, brachten sie ihn gen Jerusalem, daß sie ihn darstelleten dem HErrn.

Und siehe, ein Mensch war zu Jerusalem, mit Namen Simeon; derselbe war fromm und gottesfürchtig, und wartete auf den Trost Israel. Und ihm war eine Antwort worden von dem Heiligen Geist, er sollte den Tod

nicht sehen, er hätte denn zuvor den Christ des HErrn gesehen. Und kam aus Anregen des Geistes in den Tempel.

Und da die Eltern das Kind JEsum in den Tempel brachten, nahm er ihn auf seine Arme, und lobete Gott und sprach: HErr, nun lässest du deinen Diener im Frieden fahren, wie du gesagt hast; denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen,



welchen du bereitet hast vor allen Völkern, ein Licht zu erleuchten die Heiden, und zum Preis deines Volkes Israel.

Und sein Vater und Mutter wunderten sich des, das von ihm geredet ward.

Gal. 4, 4. 5. Da aber die Zeit erfüllet ward, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einem Weibe, und unter das Gesetz gethan, auf daß er die, so unter dem Gesetz waren, erlösete, daß wir die Kindschaft empfingen.

8. Die Weisen aus dem Morgenlande.

Da JEsus geboren war zu Bethlehem, siehe, da kamen die Weisen vom Morgenland gen Jerusalem, und sprachen: Wo ist der neugeborne König der Juden? Wir haben seinen Stern gesehen im Morgenland und sind kommen, ihn anzubeten.



Da das der König Herodes hörete, erschrak er und mit ihm das ganze Jerusalem, und ließ versammeln alle Hohepriester und Schriftgelehrten, und erforschete von ihnen, wo Christus sollte geboren werden. Und sie sagten ihm: Zu Bethlehem im jüdischen Lande. Denn also stehet geschrieben durch den Propheten: Und du Bethlehem im jüdischen Lande bist mit nichten die kleinste unter den Fürsten Juda; denn aus dir soll mir kommen der Herzog, der über mein Volk Israel ein Herr sei.

Da berief Herodes die Weisen heimlich, und erlernete mit Fleiß von ihnen, wann der Stern erschienen wäre, und weisete sie gen Bethlehem und sprach: Ziehet hin und forschet fleißig nach dem Kindlein; und wenn ihr's findet, so saget mir's wieder, daß ich auch komme und es anbete.

Als sie nun den König gehöret hatten, zogen sie hin. Und siehe, der Stern, den sie im Morgenlande gesehen hatten, ging vor ihnen hin, bis daß er kam und stund oben über, da das Kindlein war. Da sie den Stern sahen, wurden sie hoch erfreuet, und gingen in das Haus und fanden das Kindlein mit Maria, seiner Mutter, und fielen nieder und beteten es an und thaten ihre Schätze auf und schenkten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhen.

Und Gott befahl ihnen im Traum, daß sie sich nicht sollten wieder zu Herodes lenken. Und zogen durch einen andern Weg wieder in ihr Land.

Jes. 60, 3. Und die Heiden werden in deinem Lichte wandeln, und die Könige im Glanz, der über dir aufgehet.

---

9. Die Flucht JEsu nach Ägypten.

Da die Weisen hinweg gezogen waren, siehe, da erschien der Engel des HErrn dem Joseph im Traum und sprach: Stehe auf und nimm das Kindlein und seine Mutter zu dir und fleuch in Ägyptenland und bleibe allda, bis ich dir sage; denn es ist vorhanden, daß Herodes das Kindlein suche, dasselbe umzubringen. Und

er stund auf und nahm das Kindlein und seine Mutter zu sich, bei der Nacht, und entwich in Ägyptenland.

Da Herodes nun sahe, daß er von den Weisen betrogen war, ward er sehr zornig und ließ alle Kinder zu Bethlehem töten, die da zweijährig und drunter waren.

Da aber Herodes gestorben war, siehe, da erschien der Engel des HErrn Joseph im Traum in Ägyptenland, und



sprach: Stehe auf und nimm das Kindlein und seine Mutter zu dir und zeuch hin in das Land Israel; sie sind gestorben, die dem Kinde nach dem Leben stunden. Und er stund auf und nahm das Kindlein und seine Mutter zu sich und kam in das Land Israel und wohnete in der Stadt Nazareth.

Hos. 11, 1. Aus Ägypten habe ich meinen Sohn gerufen.

10. Der zwölfjährige JEsus im Tempel.

JEsu Eltern gingen alle Jahre gen Jerusalem auf das Osterfest. Und da er zwölf Jahr alt war, gingen sie hinauf gen Jerusalem, nach Gewohnheit des Festes. Und da die Tage vollendet waren, und sie wieder zu Hause



gingen, blieb das Kind JEsus zu Jerusalem, und seine Eltern wußten's nicht. Sie meineten aber, er wäre unter den Gefährten, und kamen eine Tagereise, und suchten ihn unter den Gefreundten und Bekannten. Und da sie ihn nicht fanden, gingen sie wiederum gen Jerusalem, und suchten ihn.

Und nach dreien Tagen fanden sie ihn im Tempel sitzen mitten unter den Lehrern, daß er ihnen zuhörete und sie fragete. Und alle, die ihm zuhöreten, verwunderten sich seines Verstandes und seiner Antwort. Und da sie ihn sahen, entsetzten sie sich. Und seine Mutter sprach zu ihm: Mein Sohn, warum hast du uns das gethan? Siehe, dein Vater und ich haben dich mit Schmerzen gesucht. Und er sprach zu ihnen: Was ist's, daß ihr mich gesucht habt? wisset ihr nicht, daß ich sein muß in dem, das meines Vaters ist? Und sie verstunden das Wort nicht, das er mit ihnen redete.

Und er ging mit ihnen hinab, und kam gen Nazareth, und war ihnen unterthan. Und seine Mutter behielt alle diese Worte in ihrem Herzen.

Und JEsus nahm zu an Weisheit, Alter und Gnade bei Gott und den Menschen.

Kol. 2, 3. In Christo liegen verborgen alle Schätze der Weisheit und der Erkenntnis.

---

11. Die Taufe Christi.

Und es geschah der Befehl Gottes zu Johannes in der Wüste. Und er kam in alle Gegend um den Jordan, und predigte die Taufe der Buße zur Vergebung der Sünden, und sprach: Thut Buße, das Himmelreich ist nahe herbei kommen.

Da ging zu ihm hinaus die Stadt Jerusalem und das

ganze jüdische Land, und ließen sich taufen von ihm im Jordan und bekannten ihre Sünden.

Zu der Zeit kam JEsus zu Johannes, daß er sich von ihm taufen ließe. Aber Johannes wehrete ihm, und sprach: Ich bedarf wohl, daß ich von dir getauft werde,



und du kommst zu mir? JEsus antwortete: Laß jetzt also sein; also gebührt es uns, alle Gerechtigkeit zu erfüllen. Da ließ er's ihm zu.

Und da JEsus getauft war, stieg er bald herauf aus dem Wasser, und betete; und siehe, da that sich der Himmel auf über ihm. Und Johannes sahe den Geist Gottes,

gleich als eine Taube, herab fahren und über ihn kommen. Und siehe, eine Stimme vom Himmel herab sprach: Dies ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe.

2 Kor. 5, 21. Gott hat den, der von keiner Sünde wußte, für uns zur Sünde gemacht, auf daß wir würden in ihm die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt.

---

12. Die Versuchung JEsu.

Da ward JEsus vom Geist in die Wüste geführt, auf daß er von dem Teufel versucht würde. Und da er vierzig Tage und vierzig Nächte gefastet hatte, hungerte ihn. Und der Versucher trat zu ihm und sprach: Bist du Gottes Sohn, so sprich, daß diese Steine Brot werden. Und er antwortete: Es stehet geschrieben: Der Mensch lebet nicht vom Brot alleine, sondern von einem jeglichen Wort, das durch den Mund Gottes gehet.

Da führte ihn der Teufel mit sich in die heilige Stadt und stellete ihn auf die Zinne des Tempels, und sprach zu ihm: Bist du Gottes Sohn, so laß dich hinab; denn es stehet geschrieben: Er wird seinen Engeln über dir Befehl thun, und sie werden dich auf den Händen tragen, auf daß du deinen Fuß nicht an einen Stein stoßest. Da sprach JEsus zu ihm: Wiederum stehet auch geschrieben: Du sollst Gott, deinen HErrn, nicht versuchen.

Wiederum führete ihn der Teufel mit sich auf einen sehr hohen Berg und zeigete ihm alle Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit. Und sprach zu ihm: Das alles will ich dir geben, so du niederfällst und mich anbetest. Da sprach JEsus zu ihm: Heb dich weg von mir, Satan; denn es stehet geschrieben: Du sollst anbeten Gott, deinen HErrn, und ihm allein dienen.



Da verließ ihn der Teufel; und siehe, da traten die Engel zu ihm und dieneten ihm.

Hebr. 4, 15. Wir haben nicht einen Hohenpriester, der nicht könnte Mitleiden haben mit unserer Schwachheit, sondern der versucht ist allenthalben gleichwie wir, doch ohne Sünde.

13. Die Hochzeit zu Kana.

Und es ward eine Hochzeit zu Kana in Galiläa, und die Mutter JEsu war da. JEsus aber und seine Jünger wurden auch auf die Hochzeit geladen. Und da es an Wein gebrach, spricht die Mutter JEsu zu ihm: Sie haben nicht Wein. JEsus spricht zu ihr: Weib, was



habe ich mit dir zu schaffen? Meine Stunde ist noch nicht kommen. Seine Mutter spricht zu den Dienern: Was er euch saget, das thut.

Es waren aber allda sechs steinerne Wasserkrüge gesetzt, nach der Weise der jüdischen Reinigung, und gingen in je einen zwei oder drei Maß. JEsus spricht zu ihnen: Füllet die Wasserkrüge mit Wasser. Und sie fülleten sie bis oben

an. Und er spricht zu ihnen: Schöpfet nun, und bringet's dem Speisemeister. Und sie brachten's. Als aber der Speisemeister kostete den Wein, der Wasser gewesen war, und wußte nicht, von wannen er kam, rufet der Speisemeister dem Bräutigam, und spricht zu ihm: Jedermann giebt zum ersten guten Wein, und wenn sie trunken worden sind, alsdann den geringern; du hast den guten Wein bisher behalten.

Das ist das erste Zeichen, das JEsus that, geschehen zu Kana in Galiläa, und offenbarte seine Herrlichkeit. Und seine Jünger glaubten an ihn.

Joh. 1, 14. Und das Wort ward Fleisch, und wohnete unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingebornen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.

---

14. Petri Fischzug.

Es begab sich aber, daß sich das Volk zu JEsu drang, zu hören das Wort Gottes. Und er stund am See Genezareth, und sah zwei Schiffe am See stehen; die Fischer aber waren ausgetreten und wuschen ihre Netze. Da trat er in der Schiffe eines, welches Simons war, und bat ihn, daß er's ein wenig vom Lande führete. Und er setzte sich und lehrete das Volk aus dem Schiff.

Und als er hatte aufgehört zu reden, sprach er zu Simon: Fahre auf die Höhe, und werfet eure Netze aus,

daß ihr einen Zug thut. Und Simon sprach zu ihm: Meister, wir haben die ganze Nacht gearbeitet und nichts gefangen; aber auf dein Wort will ich das Netz auswerfen. Und da sie das thaten, beschlossen sie eine große Menge Fische, und ihr Netz zerriß. Und sie winkten ihren Gesellen, die im andern Schiff waren, daß sie kämen und



hülfen ihnen ziehen. Und sie kamen und fülleten beide Schiffe voll, also, daß sie sanken.

Da das Simon Petrus sahe, fiel er JEsu zu den Knieen und sprach: HErr, gehe von mir hinaus; ich bin ein sündiger Mensch. Denn es war ihn ein Schrecken ankommen über diesem Fischzug, desselbigengleichen auch Jakobus und Johannes, Simons Gesellen.

Und JEsus sprach zu ihnen: Folget mir nach; ich

will euch zu Menschenfischern machen. Und sie führeten die Schiffe zu Lande, und verließzen alles, und folgeten ihm nach.

Ps. 127, 2. Es ist umsonst, daß ihr frühe aufstehet, und hernach lange sitzet, und esset euer Brot mit Sorgen; denn seinen Freunden giebt er's schlafend.

---

15. Der Hauptmann zu Kapernaum.



Da aber JEsus einging zu Kapernaum, trat ein Hauptmann zu ihm, der bat ihn, und sprach: HErr, mein Knecht liegt zu Hause und ist gichtbrüchig und hat große Qual. JEsus sprach zu ihm: Ich will kommen und ihn gesund machen. Der Hauptmann antwortete und sprach: HErr, ich bin nicht wert, daß du unter mein

Dach gehest; sondern sprich nur ein Wort, so wird mein Knecht gesund. Denn ich bin ein Mensch, dazu der Obrigkeit unterthan und habe unter mir Kriegsknechte; noch wenn ich sage zu einem: Gehe hin, so gehet er; und zum andern: Komm her, so kommt er; und zu meinem Knecht: Thu das, so thut er's.

Da das JEsus hörete, verwunderte er sich und sprach zu denen, die ihm nachfolgeten: Wahrlich, ich sage euch, solchen Glauben habe ich in Israel nicht funden.

Und JEsus sprach zu dem Hauptmann: Gehe hin, dir geschehe, wie du geglaubt hast. Und sein Knecht ward gesund zu derselbigen Stunde.

Hebr. 11, 1. Es ist aber der Glaube eine gewisse Zuversicht des, das man hoffet, und nicht zweifeln an dem, das man nicht siehet.

---

16. JEsus gebietet dem Wind und Meer.

Und er trat in das Schiff, und seine Jünger folgeten ihm. Und siehe, da erhub sich ein groß Ungestüm im Meer, also, daß auch das Schifflein mit Wellen bedeckt ward; und er schlief.

Und die Jünger traten zu ihm und weckten ihn auf und sprachen: HErr, hilf uns, wir verderben.

Da sagte er zu ihnen: Ihr Kleingläubigen, warum seid ihr so furchtsam? Und stund auf und bedräuete den Wind und das Meer; da ward es ganz stille.



Die Menschen aber verwunderten sich und sprachen: Was ist das für ein Mann, daß ihm Wind und Meer gehorsam ist?

Matth. 28, 18. Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden.

---

17. Die Heilung des Gichtbrüchigen.

Und er fuhr wieder herüber und kam in seine Stadt. Und siehe, da brachten sie zu ihm einen Gichtbrüchigen, der lag auf einem Bette. Da nun JEsus ihren Glauben sahe, sprach er zu dem Gichtbrüchigen: Sei getrost, mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben.

Und siehe, etliche unter den Schriftgelehrten sprachen bei sich selbst: Dieser lästert Gott.

Da aber JEsus ihre Gedanken sahe, sprach er: Warum denket ihr so Arges in euern Herzen? Welches ist leichter, zu sagen: Dir sind deine Sünden vergeben, oder zu sagen: Stehe auf und wandele? Auf daß ihr aber wisset, daß des Menschen Sohn Macht habe auf Erden, die Sünden zu vergeben, sprach er zu dem Gichtbrüchigen: Stehe auf,



heb dein Bette auf und gehe heim. Und er stund auf und ging heim.

Da das Volk das sahe, verwunderte es sich und preisete Gott, der solche Macht den Menschen gegeben hat.

Matth. 16, 19. Und ich will dir des Himmelreichs Schlüssel geben. Alles, was du auf Erden binden wirst, soll auch im Himmel gebunden sein; und alles, was du auf Erden lösen wirst, soll auch im Himmel los sein.

---

18. Der Jüngling zu Nain.

Und es begab sich darnach, daß JEsus in eine Stadt mit Namen Nain ging; und seiner Jünger gingen viel mit ihm und viel Volks. Als er aber nahe an das Stadtthor kam, siehe, da trug man einen Toten heraus, der ein



einiger Sohn war seiner Mutter; und sie war eine Witwe, und viel Volks aus der Stadt ging mit ihr.

Und da sie der HErr sahe, jammerte ihn derselbigen, und sprach zu ihr: Weine nicht. Und trat hinzu, und rührete den Sarg an, und die Träger stunden. Und er sprach: Jüngling, ich sage dir, stehe auf. Und der Tote richtete sich auf, und fing an zu reden. Und er gab ihn seiner Mutter.

Und es kam sie alle eine Furcht an, und preiseten

Gott und sprachen: Es ist ein großer Prophet unter uns aufgestanden, und Gott hat sein Volk heimgesucht. Und diese Rede von ihm erscholl in das ganze jüdische Land und in alle umliegende Länder.

Joh. 5, 21. Wie der Vater die Toten auferweckt und machet sie lebendig; also auch der Sohn machet lebendig, welche er will.

---

19. Der Tod Johannis des Täufers.

Herodes hatte ausgesandt und Johannes gegriffen, gebunden und ins Gefängnis gelegt, um Herodias willen, seines Bruders Philippi Weib; denn er hatte sie gefreiet.

Herodias aber stellete ihm nach und wollte ihn töten, und konnte nicht. Herodes aber fürchtete Johannes; denn er wußte, daß er ein frommer und heiliger Mann war; und gehorchte ihm in vielen Sachen, und hörete ihn gerne.

Und es kam ein gelegener Tag, daß Herodes auf seinen Jahrstag ein Abendmahl gab. Da trat hinein die Tochter der Herodias und tanzete, und gefiel wohl dem Herodes und denen, die am Tische saßen. Da sprach der König zum Mägdlein: Bitte von mir, was du willst, ich will dir's geben. Und schwur ihr einen Eid: Was du wirst von mir bitten, will ich dir geben, bis an die Hälfte meines Königreichs.

Sie ging hinaus und sprach zu ihrer Mutter: Was soll ich bitten? Die sprach: Das Haupt Johannis, des Täufers. Und sie ging hinein mit Eile zum Könige, und

sprach: Ich will, daß du mir gebest jetzt sobald auf einer Schüssel das Haupt Johannis, des Täufers.

Der König ward betrübt; doch um des Eides willen und derer, die am Tische saßen, wollte er sie nicht lassen eine Fehlbitte thun. Und bald schickte hin der König den Henker, der enthauptete ihn im Gefängnis, und trug her



sein Haupt auf einer Schüssel und gab's dem Mägdlein, und das Mägdlein gab's ihrer Mutter.

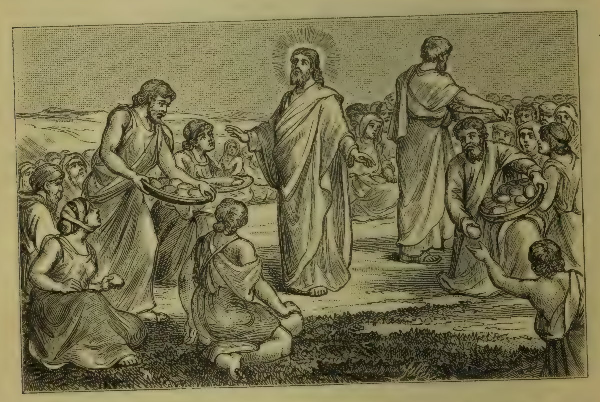
Und da das seine Jünger höreten, kamen sie und nahmen seinen Leib, und legten ihn in ein Grab, und kamen und verkündigten das JEsu.

Offenb. 2, 10. Sei getreu bis an den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben.

---

20. JEsus speiset fünf tausend Mann.

Darnach fuhr JEsus weg über das Meer an der Stadt Tiberias. Und es zog ihm viel Volks nach, darum, daß sie die Zeichen sahen, die er an den Kranken that. JEsus aber ging hinauf auf einen Berg und setzte sich daselbst mit seinen Jüngern.



Da hub JEsus seine Augen auf, und siehet, daß viel Volks zu ihm kommt, und spricht zu Philippo: Wo kaufen wir Brot, daß diese essen? Das sagte er aber, ihn zu versuchen; denn er wußte wohl, was er thun wollte. Philippus antwortete ihm: Zwei hundert Pfennig wert Brots ist nicht genug unter sie, daß ein jeglicher unter ihnen ein wenig nehme. Spricht zu ihm Andreas: Es ist ein Knabe hie, der hat fünf Gerstenbrote und zween Fische; aber was ist das unter so viele?

JEsus aber sprach: Schaffet, daß sich das Volk lagere. Es war aber viel Gras an dem Ort. Da lagerten sich bei fünf tausend Mann. JEsus aber nahm die Brote, dankete, und gab sie den Jüngern, die Jünger aber denen, die sich gelagert hatten; desselbigengleichen auch von den Fischen, wie viel er wollte.

Da sie aber satt waren, sprach er zu seinen Jüngern: Sammelt die übrigen Brocken, daß nichts umkomme. Da sammelten sie, und fülleten zwölf Körbe mit Brocken, von den fünf Gerstenbroten, die überblieben denen, die gespeiset worden.

Da nun die Menschen das Zeichen sahen, das JEsus that, sprachen sie: Das ist wahrlich der Prophet, der in die Welt kommen soll.

Matth. 6, 33. Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes, und nach seiner Gerechtigkeit; so wird euch solches alles zufallen.

---

21. JEsus wandelt auf dem Meer.

Da JEsus nun merkete, daß sie kommen würden und ihn haschen, daß sie ihn zum Könige machten; trieb er alsbald seine Jünger, daß sie in das Schiff träten und vor ihm hinüber führen. Und da er das Volk von sich gelassen hatte, stieg er auf einen Berg alleine, daß er betete. Die Jünger aber gingen hinab an das Meer, und traten in das Schiff. Und es war schon finster worden, und JEsus war nicht zu ihnen kommen. Und das

Meer erhub sich von einem großen Winde. Und das Schiff war schon mitten auf dem Meer, und litt Not von den Wellen.

Aber in der vierten Nachtwache kam JEsus zu ihnen, und wandelte auf dem Meer. Und er wollte vor ihnen übergehen. Und da sie ihn sahen auf dem Meer gehen, erschraken sie und sprachen: Es ist ein Gespenst, und



schrieen vor Furcht. Aber JEsus sprach: Seid getrost, ich bin's; fürchtet euch nicht.

Petrus aber sprach: HErr, bist du es, so heiß mich zu dir kommen auf dem Wasser. Und er sprach: Komm her. Und Petrus trat aus dem Schiff und ging auf dem Wasser, daß er zu JEsu käme. Er sahe aber einen starken Wind. Da erschrak er und hub an zu sinken, schrie und sprach: HErr, hilf mir. JEsus aber reckte die Hand aus und

ergriff ihn und sprach zu ihm: O du Kleingläubiger, warum zweifeltest du?

Und sie traten in das Schiff, und der Wind legte sich. Und alsbald war das Schiff am Lande, da sie hinfuhren. Die aber im Schiff waren, kamen und fielen vor ihm nieder und sprachen: Du bist wahrlich Gottes Sohn.

Jer. 17, 9. Es ist das Herz ein trotzig und verzagt Ding; wer kann es ergründen?

---

22. Das kananäische Weib.



Und JEsus entwich in die Gegend von Tyrus und Sidon. Und siehe, ein kananäisch Weib ging aus derselbigen Grenze und schrie ihm nach und sprach: Ach HErr, du Sohn Davids, erbarm dich mein; meine Toch-

ter wird vom Teufel übel geplaget. Und er antwortete ihr kein Wort.

Da traten zu ihm seine Jünger, baten ihn und sprachen: Laß sie doch von dir; denn sie schreiet uns nach. Er antwortete aber: Ich bin nicht gesandt, denn nur zu den verlornen Schafen von dem Hause Israel.

Sie kam aber und fiel vor ihm nieder und sprach: HErr, hilf mir. Aber er antwortete und sprach: Es ist nicht fein, daß man den Kindern ihr Brot nehme und werfe es vor die Hunde. Sie sprach: Ja, HErr; aber doch essen die Hündlein von den Brosamlein, die von ihrer Herren Tische fallen.

Da antwortete JEsus und sprach zu ihr: O Weib, dein Glaube ist groß; dir geschehe, wie du willst. Und ihre Tochter ward gesund zu derselbigen Stunde.

1 Mos. 32, 26. 28. Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn. Du hast mit Gott und mit Menschen gekämpft, und bist obgelegen.

---

23. Eines ist not.

Es begab sich aber, da sie wandelten, ging er in einen Markt. Da war ein Weib, mit Namen Martha, die nahm ihn auf in ihr Haus. Und sie hatte eine Schwester, die hieß Maria; die setzte sich zu JEsu Füßen und hörete seiner Rede zu. Martha aber machte sich viel zu schaffen, ihm zu dienen. Und sie trat hinzu und sprach: HErr, fragst du nicht darnach, daß mich meine Schwester lässet

alleine dienen? Sage ihr doch, daß sie es auch angreife. JEsus aber sprach zu ihr: Martha, Martha, du hast viel Sorge und Mühe; Eines aber ist not. Maria



hat das gute Teil erwählet; das soll nicht von ihr genommen werden.

Joh. 14, 6. Ich bin der Weg, und die Wahrheit, und das Leben; niemand kommt zum Vater, denn durch mich.

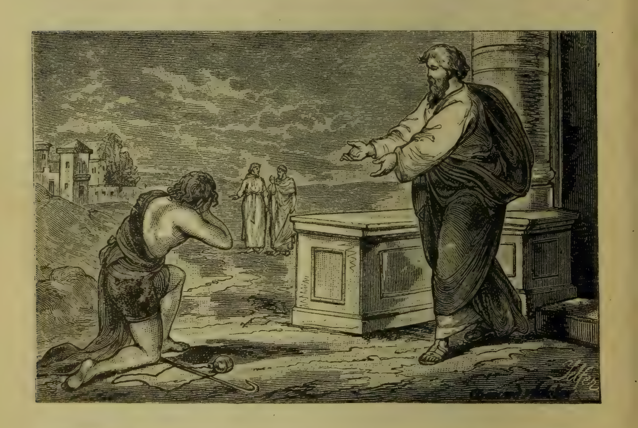
---

24. Der verlorne Sohn.

Und JEsus sprach: Ein Mensch hatte zween Söhne. Und der jüngste unter ihnen sprach zum Vater: Gieb mir, Vater, das Teil der Güter, das mir gehört. Und er teilete ihnen das Gut. Und nicht lang darnach sam-

melte der jüngste Sohn alles zusammen, und zog ferne über Land; und daselbst brachte er sein Gut um mit Prassen.

Da er nun alle das Seine verzehret hatte, ward eine große Teurung durch dasselbige ganze Land, und er fing an zu darben. Und ging hin, und hängete sich an einen Bürger desselbigen Landes, der schickte ihn auf seinen



Acker, der Säue zu hüten. Und er begehrte seinen Bauch zu füllen mit Träbern, die die Säue aßen; und niemand gab sie ihm.

Da schlug er in sich und sprach: Wie viel Taglöhner hat mein Vater, die Brot die Fülle haben, und ich verderbe im Hunger. Ich will mich aufmachen, und zu meinem Vater gehen und zu ihm sagen: Vater, ich habe gesündiget in den Himmel und vor dir, und bin fort nicht

mehr wert, daß ich dein Sohn heiße; mache mich als einen deiner Taglöhner.

Und er machte sich auf, und kam zu seinem Vater. Da er aber noch ferne von dannen war, sahe ihn sein Vater und jammerte ihn, lief und fiel ihm um seinen Hals und küssete ihn. Der Sohn aber sprach zu ihm: Vater, ich habe gesündiget in den Himmel und vor dir; ich bin fort nicht mehr wert, daß ich dein Sohn heiße.

Aber der Vater sprach zu seinen Knechten: Bringet das beste Kleid hervor und thut ihn an, und gebet ihm einen Fingerreif an seine Hand und Schuhe an seine Füße; und bringet ein gemästet Kalb her und schlachtet es; lasset uns essen und fröhlich sein. Denn dieser mein Sohn war tot, und ist wieder lebendig worden; er war verloren, und ist funden worden. Und fingen an, fröhlich zu sein.

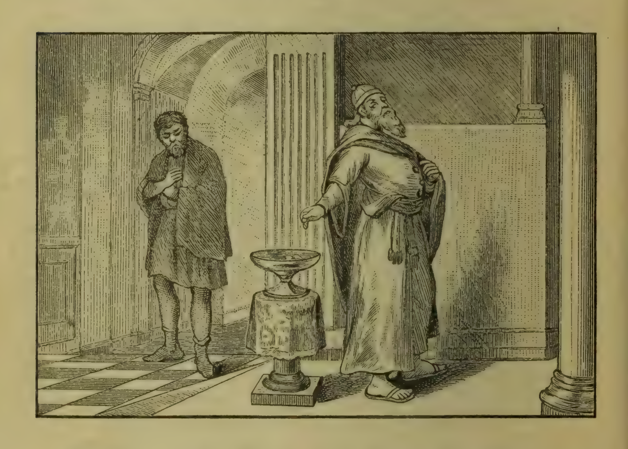
Luk. 15, 10. Also auch, sage ich euch, wird Freude sein vor den Engeln Gottes über einen Sünder, der Buße thut.

---

25. Der Pharisäer und der Zöllner.

JEsus sagte zu etlichen, die sich selbst vermaßen, daß sie fromm wären, und verachteten die andern, ein solch Gleichnis: Es gingen zween Menschen hinauf in den Tempel, zu beten, einer ein Pharisäer, der andere ein Zöllner. Der Pharisäer stund und betete bei sich selbst

also: Ich danke dir, Gott, daß ich nicht bin wie die andern Leute, Räuber, Ungerechte, Ehebrecher, oder auch wie dieser Zöllner; ich faste zweimal in der Woche, und gebe den Zehnten von allem, das ich habe. Und der Zöllner stund von ferne, wollte auch seine Augen nicht aufheben gen Himmel, sondern schlug an seine Brust und sprach: Gott, sei mir Sünder gnädig.



Ich sage euch: Dieser ging hinab gerechtfertiget in sein Haus vor jenem. Denn wer sich selbst erhöhet, der wird erniedriget werden; und wer sich selbst erniedriget, der wird erhöhet werden.

Röm. 3, 28. So halten wir es nun, daß der Mensch gerecht werde ohne des Gesetzes Werke, allein durch den Glauben.

26. JEsus segnet die Kindlein.

Und sie brachten Kindlein zu JEsu, daß er sie anrührete. Die Jünger aber fuhren die an, die sie trugen. Da es aber JEsus sahe, ward er unwillig, und sprach zu ihnen: Laßt die Kindlein zu mir kommen, und wehret ihnen nicht; denn solcher ist das Reich



Gottes. Wahrlich, ich sage euch, wer das Reich Gottes nicht empfähet als ein Kindlein, der wird nicht hinein kommen. Und er herzete sie, und legte die Hände auf sie, und segnete sie.

Apost. 2, 38. 39. Petrus sprach: Thut Buße, und lasse sich ein jeglicher taufen auf den Namen JEsu Christi zur Vergebung der Sünden, so werdet ihr empfahen die Gabe des Heiligen Geistes. Denn euer und eurer Kinder ist diese Verheißung.

27. Zachäus.

JEsus ging durch Jericho. Und siehe, da war ein Mann, genannt Zachäus, der war ein Oberster der Zöllner, und war reich; und begehrte JEsum zu sehen, wer er wäre, und konnte nicht vor dem Volk; denn er war



klein von Person. Und er lief vorhin und stieg auf einen Maulbeerbaum, auf daß er ihn sähe.

Und als JEsus kam an dieselbige Stätte, sahe er auf, und ward sein gewahr, und sprach zu ihm: Zachäus, steig eilend hernieder; denn ich muß heute zu deinem Hause einkehren. Und er stieg eilend hernieder, und nahm ihn auf mit Freuden. Da sie das sahen, murreten sie alle, daß er bei einem Sünder einkehrete.

Zachäus aber sprach zu dem HErrn: Siehe, HErr, die

Hälfte meiner Güter gebe ich den Armen, und so ich jemand betrogen habe, das gebe ich vierfältig wieder. JEsus aber sprach zu ihm: Heute ist diesem Hause Heil widerfahren, sintemal er auch Abrahams Sohn ist. Denn des Menschen Sohn ist kommen, zu suchen und selig zu machen, das verloren ist.

1 Tim. 1, 15. Das ist je gewißlich wahr, und ein teuer wertes Wort, daß Christus JEsus kommen ist in die Welt, die Sünder selig zu machen.

---

28. Christi Einzug zu Jerusalem.

Da sie nun nahe bei Jerusalem kamen gen Bethphage an den Ölberg, sandte JEsus seiner Jünger zween, und sprach zu ihnen: Gehet hin in den Flecken, der vor euch liegt, und bald werdet ihr eine Eselin finden angebunden und ein Füllen bei ihr; löset sie auf und führet sie zu mir. Und so euch jemand etwas wird sagen, so sprechet: Der HErr bedarf ihrer; so bald wird er sie euch lassen.

Das geschah aber alles, auf daß erfüllet würde, das gesagt ist durch den Propheten, der da spricht: Saget der Tochter Zion: Siehe, dein König kommt zu dir sanftmütig und reitet auf einem Esel und auf einem Füllen der lastbaren Eselin.

Die Jünger gingen hin und thaten, wie ihnen JEsus befohlen hatte, und brachten die Eselin und das Füllen, und legten ihre Kleider darauf und setzten ihn darauf.

Aber viel Volks breitete die Kleider auf den Weg; die andern hieben Zweige von den Bäumen und streueten sie auf den Weg. Das Volk aber, das vorging und nach-



folgte, schrie und sprach: Hosianna dem Sohn Davids; gelobet sei, der da kommt in dem Namen des HErrn, Hosianna in der Höhe!

Ps. 24, 17. Machet die Thore weit und die Thüren in der Welt hoch, daß der König der Ehren einziehe.

---

29. Das Scherflein der Witwe.

Und JEsus setzte sich gegen den Gotteskasten und schauete, wie das Volk Geld einlegte in den Gotteskasten. Und viel Reiche legten viel ein. Und es kam eine arme Witwe, und legte zwei Scherflein ein, die machen einen

Heller. Und er rief seine Jünger zu sich und sprach zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch, diese arme Witwe hat mehr in den Gotteskasten gelegt, denn alle, die eingelegt



haben. Denn sie haben alle von ihrem Überfluß eingelegt; diese aber hat von ihrer Armut alles, was sie hatte, ihre ganze Nahrung eingelegt.

2 Kor. 8, 12. Denn so einer willig ist, so ist er angenehm, nachdem er hat, nicht nachdem er nicht hat.

---

30. Das jüngste Gericht.

Wenn aber des Menschen Sohn kommen wird in seiner Herrlichkeit und alle heiligen Engel mit ihm, dann wird er sitzen auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit, und werden vor ihm alle Völker versammelt werden. Und er

wird sie voneinander scheiden, gleich als ein Hirte die Schafe von den Böcken scheidet, und wird die Schafe zu seiner Rechten stellen, und die Böcke zur Linken.

Da wird denn der König sagen zu denen zu seiner Rechten: Kommt her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt. Denn ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mich



gespeiset. Ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich getränket. Ich bin ein Gast gewesen, und ihr habt mich beherberget. Ich bin nackend gewesen, und ihr habt mich bekleidet. Ich bin krank gewesen, und ihr habt mich besuchet. Ich bin gefangen gewesen, und ihr seid zu mir kommen.

Dann werden ihm die Gerechten antworten und sagen: HErr, wann haben wir dich hungrig gesehen und haben

dich gespeiset? oder durstig und haben dich getränket? Wann haben wir dich einen Gast gesehen und beherberget? oder nackend, und haben dich bekleidet? Wann haben wir dich krank oder gefangen gesehen, und sind zu dir kommen?

Und der König wird antworten und sagen zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch, was ihr gethan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir gethan.

Dann wird er auch sagen zu denen zur Linken: Gehet hin von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln. Ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mich nicht gespeiset. Ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich nicht getränket. Ich bin ein Gast gewesen, und ihr habt mich nicht beherberget. Ich bin nackend gewesen, und ihr habt mich nicht bekleidet. Ich bin krank und gefangen gewesen, und ihr habt mich nicht besuchet.

Da werden sie ihm auch antworten und sagen: HErr, wann haben wir dich gesehen hungrig, oder durstig, oder einen Gast, oder nackend, oder krank, oder gefangen, und haben dir nicht gedienet?

Dann wird er ihnen antworten und sagen: Wahrlich, ich sage euch, was ihr nicht gethan habt einem unter diesen Geringsten, das habt ihr mir auch nicht gethan.

Und sie werden in die ewige Pein gehen; aber die Gerechten in das ewige Leben.

Apost. 17, 31. Gott hat einen Tag gesetzt, auf welchen er richten will den Kreis des Erdbodens mit Gerechtigkeit, durch einen Mann, in welchem er's beschlossen hat.

31. Die Einsetzung des heiligen Abendmahls.

JEsus sprach zu seinen Jüngern: Ihr wisset, daß nach zween Tagen Ostern wird, und des Menschen Sohn wird überantwortet werden, daß er gekreuziget werde.

Es war aber der Satanas gefahren in den Judas Ischariot, der da war aus der Zahl der Zwölfe. Und er



ging hin zu den Hohenpriestern und sprach: Was wollt ihr mir geben? Ich will ihn euch verraten. Und sie boten ihm dreißig Silberlinge. Und von dem an suchte er Gelegenheit, daß er ihn verriete.

Und JEsus sandte Petrus und Johannes, und sprach: Gehet hin, bereitet uns das Osterlamm, auf daß wir's essen. Und die Jünger thaten, wie ihnen JEsus befohlen hatte. Und am Abend setzte er sich zu Tische mit den

Zwölfen. Und JEsus sprach zu ihnen: Mich hat herzlich verlanget, dies Osterlamm mit euch zu essen, ehe denn ich leide.

Und indem sie aßen, nahm JEsus das Brot, dankete und brach's und gab's seinen Jüngern und sprach: Nehmet hin und esset, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird. Solches thut zu meinem Gedächtnis.

Desselbigengleichen nahm er auch den Kelch, nach dem Abendmahl, dankete und gab ihnen den und sprach: Nehmet hin und trinket alle daraus; dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut, das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Solches thut, so oft ihr's trinket, zu meinem Gedächtnis.

1 Kor. 10, 16. Der gesegnete Kelch, welchen wir segnen, ist der nicht die Gemeinschaft des Blutes Christi? Das Brot, das wir brechen, ist das nicht die Gemeinschaft des Leibes Christi?

---

32. Christi Leiden in Gethsemane.

Und JEsus ging hinaus über den Bach Kidron an den Ölberg. Es folgeten ihm aber seine Jünger nach. Da sprach er zu ihnen: In dieser Nacht werdet ihr euch alle ärgern an mir. Petrus aber antwortete: Wenn sie auch alle sich an dir ärgerten, so will ich mich doch an dir nimmermehr ärgern. JEsus sprach zu ihm: Wahrlich,

ich sage dir, heute, in dieser Nacht, ehe denn der Hahn zweimal krähet, wirst du mich dreimal verleugnen.

Da kam JEsus mit ihnen zu einem Hofe, der hieß Gethsemane; und nahm zu sich Petrus und Jakobus und Johannes, und fing an zu trauern, zu zittern und zu zagen, und sprach zu ihnen: Meine Seele ist betrübt bis in den Tod; bleibet hie, und wachet mit mir. Und er



riß sich von ihnen bei einem Steinwurf, und fiel auf sein Angesicht, und betete: Abba, mein Vater! es ist dir alles möglich, überhebe mich dieses Kelchs; doch nicht, was ich will, sondern was du willst.

Und er kam zu seinen Jüngern, und fand sie schlafend, und sprach: Simon, schläfest du? Wachet und betet, daß ihr nicht in Anfechtung fallet; der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach. Zum andernmal ging er

wieder hin, betete und sprach: Mein Vater, ist's nicht möglich, daß dieser Kelch von mir gehe, ich trinke ihn denn; so geschehe dein Wille. Und er kam, und fand sie abermal schlafend. Und er ließ sie, und ging hin, und betete zum drittenmal dieselbigen Worte.

Es erschien ihm aber ein Engel vom Himmel, und stärkete ihn. Und es kam, daß er mit dem Tode rang, und betete heftiger. Es ward aber sein Schweiß wie Blutstropfen, die fielen auf die Erde.

Und er stund auf vom Gebet, und kam zu seinen Jüngern, und fand sie schlafend vor Traurigkeit, und sprach zu ihnen: Ach! wollt ihr nun schlafen und ruhen? Stehet auf, und lasset uns gehen, siehe, der mich verrät, ist nahe.

Ps. 22, 7. Ich bin ein Wurm und kein Mensch.

---

33. Christi Gefangennehmung.

Und als er noch redete, siehe, da kam Judas und mit ihm eine große Schar, und der Hohenpriester und Pharisäer Diener, mit Fackeln und Lampen, mit Schwertern und mit Stangen. Der Verräter aber hatte ihnen ein Zeichen gegeben, und gesagt: Welchen ich küssen werde, der ist's, den greifet, und führet ihn gewiß.

JEsus ging hinaus, und sprach zu ihnen: Wen suchet ihr? Sie antworteten ihm: JEsum von Nazareth. JEsus sprach zu ihnen: Ich bin's. Da wichen sie zurück, und fielen zu Boden. Da fragte er sie abermal: Wen suchet

ihr? Sie aber sprachen: JEsum von Nazareth. JEsus antwortete: Ich habe euch gesagt, daß ich's sei; suchet ihr denn mich, so lasset diese gehen.

Und alsbald trat Judas zu ihm, und sprach: Gegrüßet seist du, Rabbi, und küssete ihn. JEsus aber sprach zu ihm: Mein Freund, warum bist du kommen? Juda, verrätest du des Menschen Sohn mit einem Kuß?



Da traten sie hinzu, und legten die Hände an JEsum, und griffen ihn.

Da hatte Simon Petrus ein Schwert, zog es aus, und schlug nach des Hohenpriesters Knecht, und hieb ihm sein recht Ohr ab. JEsus aber sprach zu Petrus: Stecke dein Schwert in die Scheide, denn wer das Schwert nimmt, der soll durchs Schwert umkommen. Oder meinest du, daß ich nicht könnte meinen Vater bitten, daß er

mir zuschickte mehr denn zwölf Legionen Engel? Und er rührete sein Ohr an, und heilete ihn.

Da verließen ihn alle Jünger und flohen.

Ps. 41, 10. Auch mein Freund, dem ich mich vertrauete, der mein Brot aß, tritt mich unter die Füße.

---

34. Christus vor dem geistlichen Gerichte.

Die Schar aber und die Diener der Juden banden JEsum, und führeten ihn zum Hohenpriester Kaiphas, dahin alle Ältesten und Schriftgelehrten sich versammelt hatten.

Aber der Hohepriester fragte JEsum um seine Jünger, und um seine Lehre. JEsus antwortete: Ich habe frei öffentlich geredet vor der Welt. Frage die darum, die es gehört haben. Als er aber solches redete, gab der Diener einer JEsu einen Backenstreich, und sprach: Sollst du dem Hohenpriester also antworten? JEsus antwortete: Habe ich übel geredet, so beweise es, daß es unrecht sei; habe ich aber recht geredet, was schlägest du mich?

Der Hohepriester aber, und die Ältesten, und der ganze Rat suchten falsches Zeugnis wider JEsum, auf daß sie ihm zum Tode hülfen, und funden keines, wiewohl viele falsche Zeugen herzu traten; denn ihre Zeugnisse stimmten nicht überein.

Da fragte ihn der Hohepriester, und sprach zu ihm: Ich beschwöre dich bei dem lebendigen Gott, daß du uns

sagest, ob du seiest Christus, der Sohn Gottes? JEsus sprach: Du sagst es, ich bin's. Da zerriß der Hohepriester seine Kleider, und sprach: Er hat Gott gelästert, was dürfen wir weiter Zeugnis? Sie aber verdammten ihn alle, und sprachen: Er ist des Todes schuldig.

Die Männer aber, die JEsum hielten, verspotteten ihn, und speieten aus in sein Angesicht, und schlugen ihn mit Fäusten. Etliche aber verdeckten ihn, und schlugen ihn ins Angesicht, und sprachen: Weissage uns, Christe, wer ist's, der dich schlug? Und viel andere Lästerung sagten sie wider ihn.

Jes. 50, 6. Ich hielt meinen Rücken dar denen, die mich schlugen, und meine Wangen denen, die mich rauften; mein Angesicht verbarg ich nicht vor Schmach und Speichel.

---

35. Petri Verleugnung. — Judas' Ende.

Simon Petrus aber folgete JEsu von ferne bis in den Palast des Hohenpriesters. Die Knechte und Diener aber hatten ein Kohlfeuer gemacht und wärmeten sich. Petrus aber stund bei ihnen, auf daß er sähe, wo es hinaus wollte. Da sprach die Thürhüterin zu Petrus: Bist du nicht auch dieses Menschen Jünger einer? Er leugnete aber vor allen, und sprach: Weib, ich bin's nicht.

Und über eine kleine Weile, als er hinaus ging nach dem Vorhof, krähete der Hahn. Und eine andere Magd sahe ihn, und sprach zu denen, die dabei stunden: Dieser war auch mit dem JEsu von Nazareth. Und ein anderer

sprach: Du bist auch der einer. Und er leugnete abermal, und schwur dazu, und sprach: Mensch, ich bin's nicht, und kenne auch des Menschen nicht.

Und nach einer Stunde bekräftigt's ein anderer, und sprach: Wahrlich, du bist auch der einer, denn du bist ein Galiläer, und deine Sprache verrät dich. Spricht des Hohenpriesters Knecht, ein Gefreundter des, dem Petrus



das Ohr abgehauen hatte: Sahe ich dich nicht im Garten bei ihm? Da fing er an sich zu verfluchen, und zu schwören: Ich kenne des Menschen nicht, von dem ihr saget.

Und alsbald, da er noch redete, krähete der Hahn zum andernmal. Und der HErr wandte sich um, und sahe Petrum an. Da gedachte Petrus an das Wort JEsu: Ehe der Hahn zweimal krähet, wirst du mich dreimal verleugnen, und ging hinaus und weinete bitterlich.

Da aber sahe Judas, der JEsum verraten hatte, daß er verdammet war zum Tode, gereuete es ihn, und brachte wieder die dreißig Silberlinge den Hohenpriestern und den Ältesten, und sprach: Ich habe übel gethan, daß ich unschuldig Blut verraten habe. Sie sprachen: Was gehet uns das an? Da siehe du zu.

Und er warf die Silberlinge in den Tempel, ging hin, und erhenkte sich selbst, und ist mitten entzwei geborsten, und seine Eingeweide ausgeschüttet.

2 Kor. 7, 10. Die göttliche Traurigkeit wirket zur Seligkeit eine Reue, die niemand gereuet; die Traurigkeit aber der Welt wirket den Tod.

---

36. Christus vor dem weltlichen Gerichte.

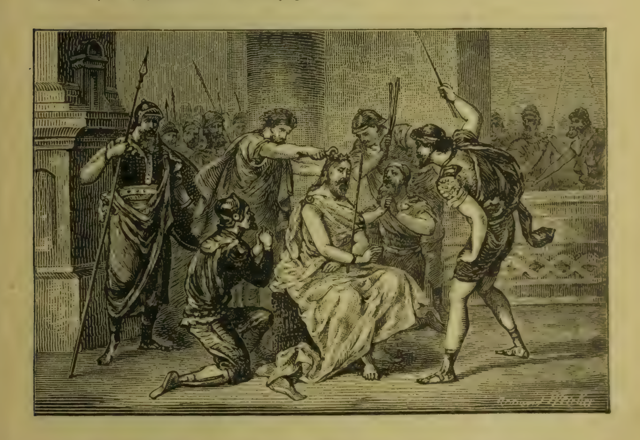
Und der ganze Haufe stund auf und banden JEsum, und überantworteten ihn dem Landpfleger Pontio Pilato.

Da ging Pilatus zu ihnen heraus, und sprach: Was bringet ihr für eine Klage wider diesen Menschen? Sie sprachen: Diesen finden wir, daß er das Volk abwendet, und spricht: Er sei Christus, ein König.

Da ging Pilatus wieder hinein in das Richthaus und fragte JEsum: Bist du der Juden König? JEsus antwortete: Mein Reich ist nicht von dieser Welt. Da sprach Pilatus zu ihm: So bist du dennoch ein König? JEsus antwortete: Du sagest es, ich bin ein König. Ich bin dazu geboren, und in die Welt kommen, daß ich die Wahr-

heit zeugen soll. Wer aus der Wahrheit ist, der höret meine Stimme.

Pilatus aber rief die Hohenpriester und die Obersten und das Volk zusammen, und sprach zu ihnen: Ich finde an dem Menschen der Sachen keine, der ihr ihn beschuldiget. Darum will ich ihn züchtigen und los lassen. Aber sie schrieen: Kreuzige ihn.



Da nahm Pilatus JEsum und geißelte ihn. Die Kriegsknechte aber zogen ihn aus, und legten ihm einen Purpurmantel an, und flochten eine Krone von Dornen, und setzten sie auf sein Haupt, und gaben ihm ein Rohr in seine rechte Hand, und beugeten die Kniee vor ihm, gaben ihm Backenstreiche, und speieten ihn an, nahmen das Rohr, und schlugen damit sein Haupt.

Da führte Pilatus ihn wieder heraus, und sprach zu

ihnen: Sehet, welch ein Mensch! Da ihn die Hohenpriester und die Diener sahen, schrieen sie: Kreuzige, kreuzige ihn! Spricht Pilatus zu ihnen: Soll ich euren König kreuzigen? Die Hohenpriester antworteten: Wir haben keinen König, denn den Kaiser.

Da aber Pilatus sahe, daß er nichts schaffete, nahm er Wasser, und wusch die Hände vor dem Volk, und sprach: Ich bin unschuldig an dem Blute dieses Gerechten; sehet ihr zu. Da antwortete das ganze Volk, und sprach: Sein Blut komme über uns und über unsere Kinder.

Da übergab er JEsum ihrem Willen, daß er gekreuziget würde.

Jes. 53, 5. Er ist um unserer Missethat willen verwundet, und um unserer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf daß wir Friede hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilet.

---

37. Christi Kreuzigung.

Da nahmen die Kriegsknechte JEsum, zogen ihm seine Kleider an, und führeten ihn hin, daß sie ihn kreuzigten; und er trug sein Kreuz.

Und sie brachten ihn an die Stätte, die da heißet Golgatha. Und sie gaben ihm Essig mit Gallen vermischet, und da er's schmeckete, wollte er's nicht trinken.

Und sie kreuzigten ihn daselbst, und zween Übelthäter mit ihm, einen zur rechten und einen zur linken Hand,

JEsum aber mitten inne. Und es war um die dritte Stunde, da sie ihn kreuzigten.

JEsus aber sprach: Vater! vergieb ihnen; denn sie wissen nicht, was sie thun.

Es stund aber bei dem Kreuz JEsu seine Mutter. Da nun JEsus seine Mutter sahe, und den Jünger dabei stehen, den er lieb hatte, spricht er zu seiner Mutter: Weib, siehe, das ist dein Sohn. Darnach spricht er zu dem Jünger: Siehe, das ist deine Mutter. Und von Stund an nahm sie der Jünger zu sich.

Die aber vorübergingen, lästerten ihn mit den Schriftgelehrten und Ältesten, samt dem Volk, und sprachen: Er hat andern geholfen, und kann ihm selber nicht helfen.

Aber der Übelthäter einer lästerte ihn, und sprach: Bist du Christus, so hilf dir selbst, und uns. Da strafte ihn der andere, und sprach: Und du fürchtest dich auch nicht vor Gott? Wir empfahen, was unsere Thaten wert sind; dieser aber hat nichts Ungeschicktes gehandelt. Und sprach zu JEsu: HErr, gedenke an mich, wenn du in dein Reich kommst. Und JEsus sprach zu ihm: Wahrlich, ich sage dir, heute wirst du mit mir im Paradiese sein.

Und um die sechste Stunde ward eine Finsternis über das ganze Land, bis an die neunte Stunde, und die Sonne verlor ihren Schein. Und um die neunte Stunde rief JEsus laut: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?

Darnach, als JEsus wußte, daß schon alles vollbracht

war, spricht er: Mich dürstet. Und bald lief einer hin, nahm einen Schwamm, und füllete ihn mit Essig, und steckte ihn auf ein Rohr, und tränkete ihn.

Da nun JEsus den Essig genommen hatte, sprach er: Es ist vollbracht. Und abermal rief er laut, und sprach: Vater, ich befehle meinen Geist in deine Hände. Und er neigete das Haupt, und gab seinen Geist auf.



Und siehe da, der Vorhang im Tempel zerriß in zwei Stücke, und die Erde erbebete, und die Felsen zerrissen, und die Gräber thaten sich auf, und stunden auf viele Leiber der Heiligen, die da schliefen.

Aber der Hauptmann, und die bei ihm waren, erschraken sehr, und sprachen: Wahrlich, dieser ist ein frommer Mensch gewesen, und Gottes Sohn.

1 Joh. 1, 7. Das Blut JEsu Christi, des Sohnes Gottes, macht uns rein von aller Sünde.

38. Christi Begräbnis.

Die Juden aber, daß nicht die Leichname am Kreuz blieben den Sabbath über, baten Pilatus, daß ihre Beine gebrochen, und sie abgenommen würden. Da kamen die Kriegsknechte, und brachen dem ersten die Beine, und dem andern, der mit ihm gekreuziget war. Als sie aber zu



JEsu kamen, da sie sahen, daß er schon gestorben war, brachen sie ihm die Beine nicht; sondern der Kriegsknechte einer öffnete seine Seite mit einem Speer, und alsbald ging Blut und Wasser heraus.

Am Abend kam Joseph von Arimathia, ein ehrbarer Ratsherr, der hatte nicht verwilliget in ihren Rat und Handel, denn er war ein Jünger JEsu; der ging hinein zu Pilatus, und bat um den Leichnam JEsu. Da befahl Pilatus, man sollte ihn ihm geben.

Es kam aber auch Nikodemus, und brachte Myrrhen und Aloen untereinander bei hundert Pfunden. Da nahmen sie den Leichnam JEsu, und banden ihn in leinene Tücher mit Spezereien.

Es war aber an der Stätte, da er gekreuziget ward, ein Garten, und im Garten ein neues Grab, das war in einen Fels gehauen. Dahin legten sie JEsum, und wälzten einen großen Stein vor die Thür des Grabes, und gingen davon. Es war aber allda Maria Magdalena, und andere Weiber, die setzten sich gegen das Grab, und schaueten, wohin und wie sein Leib geleget ward. Sie kehreten aber um, und bereiteten Spezerei und Salben, und den Sabbath über waren sie stille, nach dem Gesetz.

Des andern Tages kamen die Hohenpriester und Pharisäer zu Pilatus, und sprachen: Herr, wir haben gedacht, daß dieser Verführer sprach, da er noch lebte: Ich will nach dreien Tagen auferstehen. Darum befiehl, daß man das Grab verwahre bis an den dritten Tag, auf daß nicht seine Jünger kommen und stehlen ihn, und sagen zum Volk: Er ist auferstanden von den Toten. Pilatus sprach zu ihnen: Da habt ihr die Hüter. Sie gingen hin, und verwahreten das Grab, und versiegelten den Stein.

Ps. 16, 9. Darum freuet sich mein Herz, und meine Ehre ist fröhlich, auch mein Fleisch wird sicher liegen.

39. Christi Auferstehung.

Am Abend aber, da der Sabbath vergangen war, kauften Maria Magdalena und Maria Jakobi und Salome Spezerei, auf daß sie kämen und salbeten ihn. Und sie kamen zum Grabe sehr frühe, da die Sonne aufging.



Und siehe, es geschah ein groß Erdbeben. Denn der Engel des HErrn kam vom Himmel herab, trat hinzu und wälzte den Stein von der Thür und setzte sich darauf. Und seine Gestalt war wie der Blitz, und sein Kleid weiß als der Schnee. Die Hüter aber erschraken vor Furcht und wurden, als wären sie tot.

Und die Weiber sprachen untereinander: Wer wälzet uns den Stein von des Grabes Thür? Und sie sahen

dahin, und wurden gewahr, daß der Stein abgewälzet war. Da Maria Magdalena das siehet, läuft sie, daß sie solches den Aposteln verkündige.

Und die Weiber gingen hinein in das Grab, und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein lang weiß Kleid an; und sie entsetzten sich. Der Engel aber sprach zu ihnen: Entsetzet euch nicht; ich weiß, ihr suchet JEsum von Nazareth, den Gekreuzigten. Er ist nicht hie; er ist auferstanden, wie er gesagt hat. Kommt her und sehet die Stätte, da der HErr gelegen hat; und gehet eilend hin und saget es seinen Jüngern und Petro, daß er auferstanden sei von den Toten. Und siehe, er wird vor euch hingehen in Galiläa, da werdet ihr ihn sehen. Und sie gingen schnell wieder heraus und flohen von dem Grabe mit Furcht und großer Freude.

Maria aber stund vor dem Grabe und weinete. Und sie siehet JEsum stehen, und weiß nicht, daß es JEsus ist. Spricht JEsus zu ihr: Weib, was weinest du? Sie meinet, es sei der Gärtner, und spricht zu ihm: Herr, hast du ihn weggetragen, so sage mir, wo hast du ihn hingeleget? Spricht JEsus zu ihr: Maria. Da spricht sie zu ihm: Rabbuni, das heißt, Meister. Maria Magdalena ging hin, und verkündigte denen, die mit ihm gewesen waren: Ich habe den HErrn gesehen.

Und da die Weiber gingen, seinen Jüngern zu verkündigen; siehe, da begegnete ihnen JEsus und sprach: Seid gegrüßet. Und sie traten zu ihm, und griffen an seine Füße, und fielen vor ihm nieder. Da sprach JEsus

zu ihnen: Fürchtet euch nicht; gehet hin und verkündiget es meinen Brüdern, daß sie gehen in Galiläa, daselbst werden sie mich sehen.

Röm. 4, 25. Christus ist um unserer Sünden willen dahin gegeben, und um unserer Gerechtigkeit willen auferwecket.

---

40. Christus offenbart sich den Jüngern.

Am Abend aber desselbigen Sabbaths, da die Jünger versammelt, und die Thüren verschlossen waren, aus Furcht vor den Juden, trat JEsus mitten unter sie, und sprach zu ihnen: Friede sei mit euch! Sie erschraken aber, und meineten, sie sähen einen Geist. Und er sprach zu ihnen: Was seid ihr so erschrocken? Sehet meine Hände und meine Füße, ich bin's selber; fühlet mich, und sehet; denn ein Geist hat nicht Fleisch und Bein, wie ihr sehet, daß ich habe. Und da er das sagte, zeigte er ihnen Hände und Füße, und seine Seite. Da wurden die Jünger froh, daß sie den HErrn sahen.

Da sprach JEsus abermal zu ihnen: Friede sei mit euch! Gleichwie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. Und da er das sagte, blies er sie an, und spricht zu ihnen: Nehmet hin den Heiligen Geist. Welchen ihr die Sünden erlasset, denen sind sie erlassen; und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten.

Aber die elf Jünger gingen in Galiläa auf einen Berg, dahin JEsus sie beschieden hatte.

Und da sie ihn sahen, fielen sie vor ihm nieder; etliche aber zweifelten. Und JEsus trat zu ihnen, redete mit ihnen und sprach: Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Darum gehet hin, und lehret alle Völker, und taufet sie im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des Heiligen Geistes. Wer da glaubet und getauft wird, der wird selig werden; wer aber nicht glaubet, der wird verdammt werden. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.

2 Tim. 2, 8. Halt im Gedächtnis JEsum Christum, der auferstanden ist von den Toten.

---

41. Christi Himmelfahrt.

Und JEsus ließ sich sehen unter seinen Jüngern vierzig Tage lang, und redete mit ihnen vom Reich Gottes. Und als er sie versammelt hatte, sprach er zu ihnen: Siehe, ich will auf euch senden die Verheißung meines Vaters. Ihr aber sollt in der Stadt Jerusalem bleiben, bis daß ihr angethan werdet mit Kraft aus der Höhe. Denn Johannes hat mit Wasser getauft; ihr aber sollt mit dem Heiligen Geiste getauft werden nicht lange nach diesen Tagen.

Und der HErr, nachdem er mit ihnen geredet hatte, führete er sie hinaus bis gen Bethanien, und hub die Hände auf, und segnete sie. Und es geschah, da er sie segnete, schied er von ihnen, und fuhr auf gen Himmel, — und eine Wolke nahm ihn auf vor ihren Augen weg — und sitzet zur rechten Hand Gottes. Und als sie ihm nachsahen gen Himmel fahren, siehe, da stunden bei ihnen



zween Männer in weißen Kleidern, welche sagten: Ihr Männer von Galiläa, was stehet ihr und sehet gen Himmel? Dieser JEsus, welcher von euch ist aufgenommen gen Himmel, wird kommen, wie ihr ihn gesehen habt gen Himmel fahren. Sie aber beteten ihn an, und kehrten wieder gen Jerusalem mit großer Freude.

Joh. 12, 26. Wo ich bin, da soll mein Diener auch sein.

42. Das Pfingstfest.

Und als der Tag der Pfingsten erfüllet war, waren sie alle einmütig bei einander. Und es geschah schnell ein Brausen vom Himmel, als eines gewaltigen Windes, und erfüllete das ganze Haus, da sie saßen. Und man sahe an ihnen die Zungen zerteilet, als wären sie feurig. Und



er setzte sich auf einen jeglichen unter ihnen; und wurden alle voll des Heiligen Geistes, und fingen an zu predigen mit andern Zungen, nachdem der Geist ihnen gab auszusprechen.

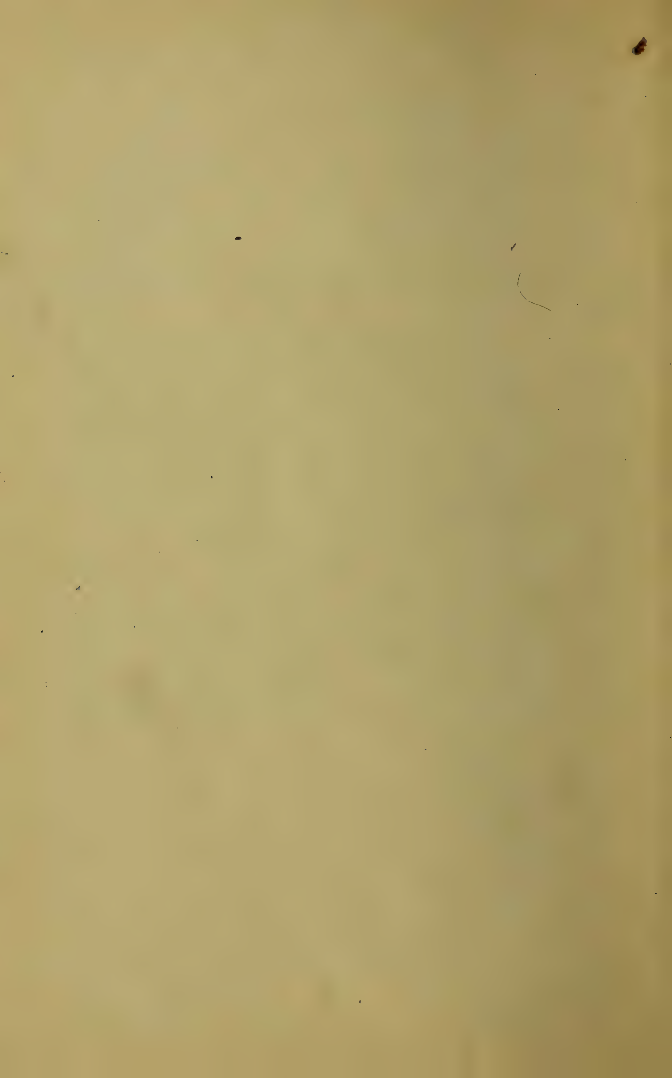
Es waren aber Juden zu Jerusalem wohnend, die waren gottesfürchtige Männer, aus allerlei Volk, das unter dem Himmel ist. Da nun diese Stimme geschah, kam die Menge zusammen, und wurden bestürzt; denn es

hörete ein jeglicher, daß sie mit seiner Sprache redeten. Sie entsetzten sich aber alle, verwunderten sich, und sprachen untereinander: Siehe, sind nicht diese alle, die da reden, aus Galiläa? Wie hören wir denn ein jeglicher seine Sprache, darinnen wir geboren sind? Die andern aber hatten's ihren Spott und sprachen: Sie sind voll süßes Weins.

Da trat Petrus auf mit den Elfen, hub auf seine Stimme, und redete zu ihnen: Ihr Männer von Israel, höret diese Worte: JEsum von Nazareth, den Mann von Gott, habt ihr erwürget. Den hat Gott auferwecket; des sind wir alle Zeugen. So wisse nun das ganze Haus Israel gewiß, daß Gott diesen JEsum, den ihr gekreuziget habt, zu einem HErrn und Christ gemacht hat.

Da sie aber das höreten, ging's ihnen durchs Herz, und sprachen: Ihr Männer, lieben Brüder, was sollen wir thun? Petrus sprach zu ihnen: Thut Buße, und lasse sich ein jeglicher taufen auf den Namen JEsu Christi zur Vergebung der Sünden, so werdet ihr empfahen die Gabe des Heiligen Geistes. Die nun sein Wort gerne annahmen, ließen sich taufen, und wurden hinzu gethan an dem Tage bei drei tausend Seelen.

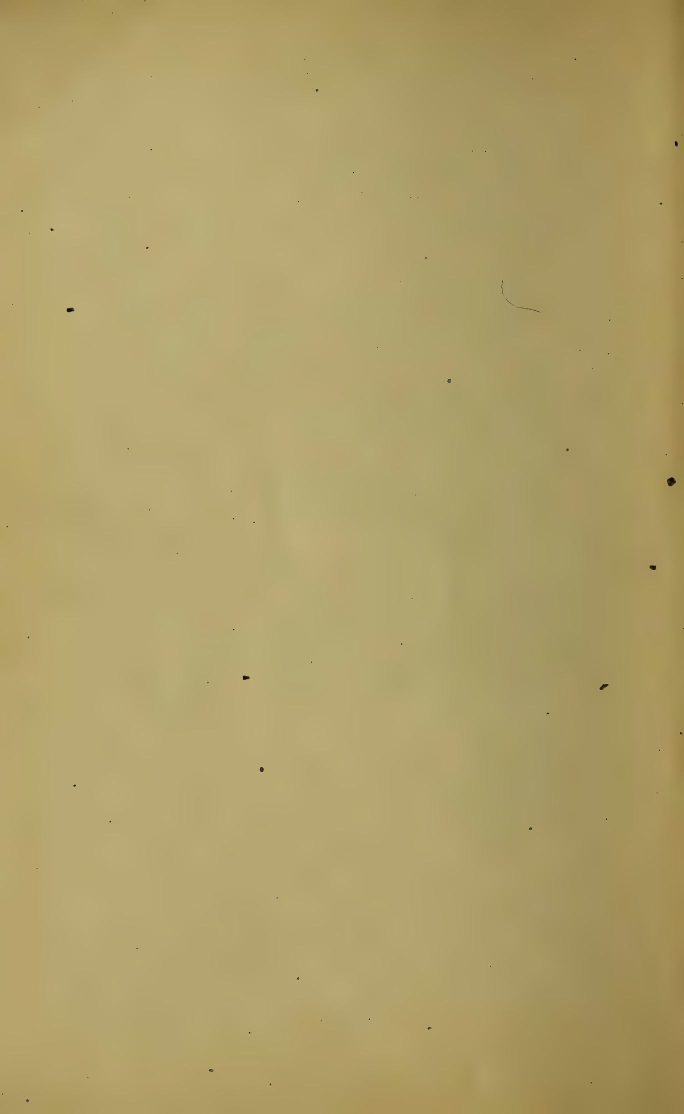
Joel 3, 1. **Und nach diesem will ich meinen Geist ausgießen über alles Fleisch.**

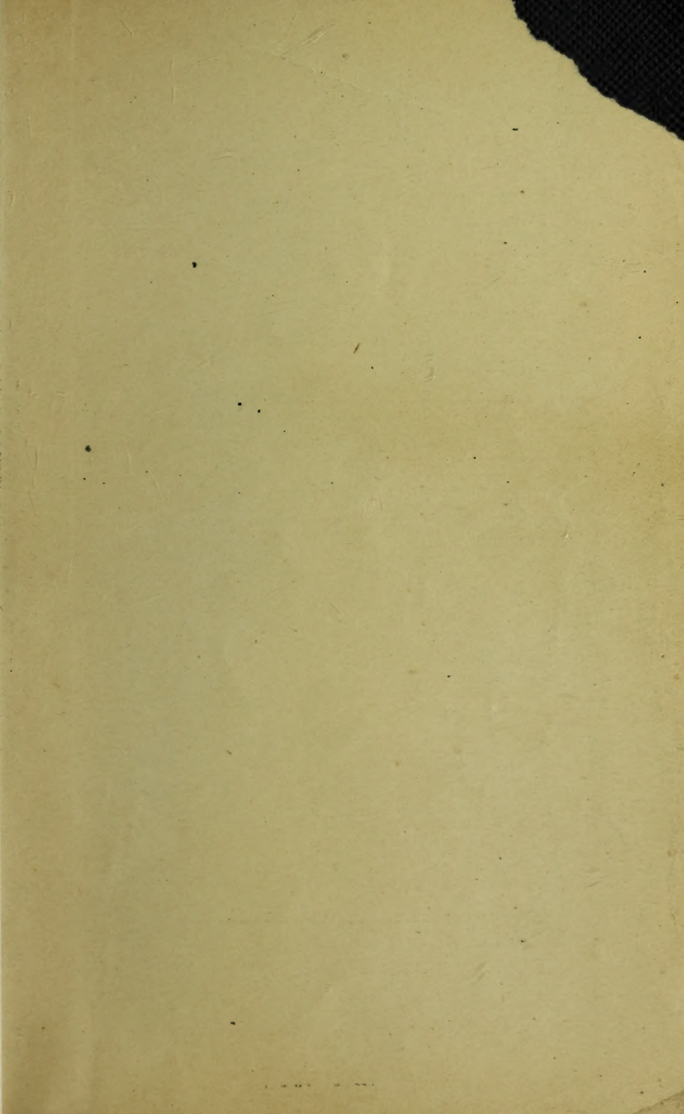


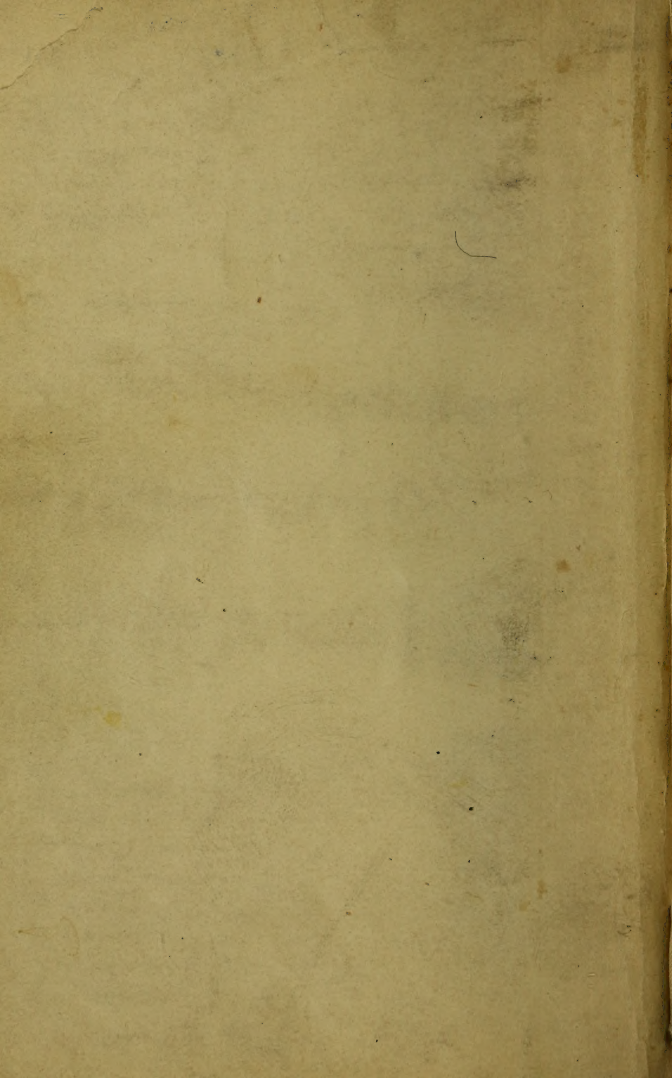
Inhaltsverzeichnis.

Geschichten des Alten Testaments.

Geschichten des Neuen Testaments.








UNIVERSITY OF ILLINOIS-URBANA
3 0112 101715735